Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Retzlaff: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüffler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. J. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. C. D. Baedeker: Essen. C. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. A. Krüger.

№ 82. Donnerstag, den 24. März 1881. 54. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. März.

Präsident von Goßler eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, v. Kameke, v. Stosch, Bitter, Scholz, Generalmajor Verdy du Vernois und verschiedene Kommissarien.

Die dritte Lesung des Etats ward heute fortgesetzt. Der Abg. Franz sprach den Wunsch nach einer größeren Vollständigkeit der Berichte der Fabrikinspektoren aus. Der Staatssekretär v. Bötticher, der auf dies Thema nicht vorbereitet war, nahm hierbei Anlaß, die Abgeordneten, welche in dritter Lesung Details zu erörtern wünschten, zu bitten, ihn vorher davon zu benachrichtigen. Uebrigens seien die amtlichen Berichte der Inspektoren zu umfassend und eine sachliche Beschränkung daher geboten. Der amtliche Charakter der gedruckten Berichte bleibe trotzdem aufrecht erhalten.

Darauf brachte der polnische Abgeordnete von Czarlinski das Auswanderungswesen zur Sprache. Er wünschte schärfere Handhabung der Schutzvorschriften, welche gegen die Auswanderung sich richten, namentlich bezüglich der Agenten. Die ungeheuer überhand nehmende Auswanderung, namentlich in der Provinz Posen, legte Redner von seinem Standpunkt aus natürlich dem Kulturkampf und der Bedrückung des polnischen Elementes zur Last. Anderer Ansicht war der Sozialdemokrat Auer, der den schlechten Lohnverhältnissen die Schuld gab. Man solle die Leute so bezahlen, daß sie menschenwürdig leben könnten, dann würden sie schon im Lande bleiben.

Der Staatssekretär gab die Erklärung ab, die Reichsregierung sei mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Regelung des Auswanderungswesens bereits beschäftigt, die Vorlegung desselben in dieser Session vermöge er nicht zu garantiren, in der nächsten Session werde sie sich aber ermöglichen lassen.

Den Abgg. v. Czabinski und v. Below, welche für die Landwirte eintraten, in deren Händen es nicht liege, die Löhne beliebig zu erhöhen, entgegnete der Abg. Auer nochmals sehr scharf, indem er ihnen die Kornzölle entgegenhielt.

Nach weiteren Verhandlungen über minder erhebliche Gegenstände trat das Haus in verhältnismäßig vorgerückter Stunde beim Etat der Zölle noch in die Besprechung der altonaer Verfassungsstreitfrage ein.

Es lagen dazu die beiden in der Kommission gestellten Anträge wieder vor, der das Budgetrecht des Reichstages wahrende als Antrag der Budgetkommission, der die Entscheidung umgehende als Gegenantrag des Abg. von Kardorff. Die Diskussion trug, soweit sie heute geführt wurde, den Charakter leidenschaftsloser Sachlichkeit, welchen sie nunder der Natur des Gegenstandes als derjenigen der zum Worte gelangten Redner dankt.

Der Abg. von Benda referirte über die Kommissionsverhandlungen. Er zeigte, wie die Reichsregierung bisher stets das Bewilligungsrecht des Reichstages für Zollerhebungskosten in der Praxis anerkannt habe und erinnerte daran, daß noch in der letzten Session des preußischen Landtages Finanzminister Bitter bezüglich der Kosten des Zollanschlusses von Altona sich in diesem Sinne äußerte. Wenn der Reichstag dem Bundesrate sein Organisationsrecht lasse, so möge man auch dem Reichstage sein Budgetrecht nicht verkümmern. Der Antrag Kardorff sei unannehmbar, weil er ein den Rechten des Reichstags gefährliches Präjudiz schaffe.

Staatssekretär Scholz wiederholte in seiner Entgegnungsrede im wesentlichen nur den Inhalt des bekannten Artikels der „N. A. Z.", der Zollverein sei durch das Reich nicht abgelöst, sondern bestehe in demselben weiter, mithin auch die Zollvereinsverträge, welche eine parlamentarische Bewilligung der Zollverwaltungs- ꝛc. Kosten ausschlössen. Die in Frage stehenden Hauptzollämter führten nur den Namen „Kaiserlich", ohne es zu sein. Sie setzten sich zusammen nicht aus Reichsbeamten, sondern aus Beamten der Einzelstaaten. Der Reichstag habe verfassungsmäßig das Recht zur Bewilligung der „Einnahmen und Ausgaben des Reiches". Nach Art. 39 beständen aber die „Zolleinnahmen des Reiches" aus dem, was nach Abzug der Erhebungskosten und sonstigen Ausgaben verbleibe. Die Kosten seien also ohne Bewilligung einfach vorweg in Abzug zu bringen. Der Staatssekretär betonte übrigens, nur im Namen der Reichsregierung, nicht in demjenigen des Bundesrates zu sprechen.

Grade hieraus entnahm Delbrück, der alsdann das Wort ergriff, eine besondere Aufforderung für den Reichstag, seine Auffassung klar und unzweideutig auszusprechen und abzuwarten, daß der Bundesrat getreu der auch von ihm bisher befolgten Praxis sich auf den gleichen Standpunkt stelle. Mit der überzeugenden Klarheit, welche alle seine parlamentarischen Aeußerungen auszeichnet, wiederlegte der berufenste Sachkenner die verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen des Staatssekretärs Punkt für Punkt. Das Aufgehen des Zollvereins im Reich, die Konstruktion der Hauptzollämter in Hamburg, das verfassungsmäßige Budgetrecht des Reichstages, das alles beleuchtete er so klar, daß man begierig sein darf, zu hören, wie bei der morgigen Fortsetzung der Debatte dieser Rede gegenüber die Auffassung der Regierung sich verteidigen wird. Daß die Annahme des Kommissionsantrages gesichert ist hält man für zweifellos.

Deutschland.

Berlin, 22. März. [Tagesbericht.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, sowie dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Da der Kaiser jede Feier seines Geburtstages abgelehnt hatte, so war das Leben und Treiben Unter den Linden und in den anliegenden Straßen Berlins nicht so lebhaft, wie sonst wohl an diesem Tage. Fast in allen Straßen ist geflaggt, vielfach waren die Schaufenster dekorirt und an manchen Stellen wurden Vorbereitungen zur Illumination getroffen, die aber keine allgemeine sein wird, da die öffentlichen Gebäude die Illumination unterlassen. Der Kaiser empfing heute Morgen die Glückwünsche des Leib- und Hausdienstes, um 9 Uhr die Gratulation der Kaiserin. Nach dem Frühstück, gegen 11 Uhr, erfolgte die feierliche Auffahrt der Mitglieder der königlichen Familie. Hieran schloß sich dann noch um 11½ Uhr die Gratulation der diensthuenden Damen und Herren des Hofes und der hier eingetroffenen General- und Flügeladjutanten. Um 12 Uhr empfing Se. Majestät die Deputationen des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus von Rußland) Nr. 6 und des Ulanen-Regiments (Kaiser Alexander von Rußland) 1. Brandenburgisches Nr. 3, welche sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten heute Abend nach Petersburg begeben und sich daher vor ihrer Abreise abmeldeten. Um 3 Uhr nachmittags fand zur Feier des Tages im kronprinzlichen Palais die Familientafel statt, woran mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen die fürstlichen Gäste teilnahmen. Zu derselben Zeit war für das Gefolge der hohen Herrschaften im Pfeilersaal der Königskammer des hiesigen Schlosses Marschallstafel. Die hier anwesenden fürstlichen Personen, sowie die Hofchargen, werden erst am Abend um 9 Uhr empfangen werden. Das Denkmal Friedrichs des Großen war vom Geh. Rat von Bleichröder, wie alljährlich, mit einem reichen Blumenflor geschmückt und bildete namentlich den Zielpunkt der Wanderung der Berliner. Hier häuften sich die Menschenmassen, welche das Erscheinen des Kaisers an dem bekannten Eckfenster erwarteten. Als gegen 12½ Uhr das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment auf Wache zog, erschien der Kaiser am Fenster und wurde mit stürmischem Hurrah begrüßt. — Das Präsidium des Reichstages, welches vom Kaiser nicht empfangen wurde, hatte gestern Abend eine Adresse beraten, die dem Kaiser heute Morgen überreicht worden ist. Die Akademie der Künste feierte den königlichen Geburtstags im großen Saale der Singakademie. Der Feier wohnten Kultusminister von Puttkamer mit den Räten seines Ministeriums, von Goßler, Sydow, Greiff, Schoena, Lucanus und Jordan, bei. Professor Spitta hielt die Festrede. In der geschmückten Aula der Universität fand die Feier bald darauf statt; der Kultusminister mit seinen Räten wohnte ihr ebenfalls bei. Die Festrede hielt Professor Curtius. In sämtlichen Schulen Berlins fanden ebenfalls kurze Festakte statt. Um 5 Uhr versammelten sich die hier weilenden Botschafter und Gesandten zum Diner beim Reichskanzler. In den Ministerien fanden ebenfalls größere Diners statt. Die Mitglieder des Reichstages fanden sich zum Festdiner im Kaiserhofe zusammen. — Der Kronprinz ist mit dem bekannten Gefolge heute Nachmittag 5 Uhr mittelst Extrazuges nach Petersburg abgereist. — Die durch die Reorganisation der Verwaltung zum 1. April notwendig werdenden Dispositionsstellungen höherer Beamten haben, wie die „Kreuz-Zeitung" erfährt, bereits die Genehmigung Sr. Majestät erhalten. Dagegen sollen die betreffenden Ernennungen erst in kurzem erfolgen. — Die „Post" enthält folgende höchst bemerkenswerte Notiz: „Wir hören, daß im Kultusministerium wichtige Entscheidungen getroffen sind, deren Folgen zur Beilegung des staatlich-kirchlichen Konflikts möglicherweise von hervorragender Bedeutung sein dürften." Vielleicht steht im Zusammenhang mit dieser Nachricht die andere, daß der Kultusminister von Puttkamer am Sonntag-Nachmittag vom Kaiser zum Vortrag empfangen worden ist. Der Kultusminister hat in jüngster Zeit über die Thätigkeit der religiösen Orden und Genossenschaften, sowie über die Thätigkeit der von weltlichen Vereinen errichteten öffentlichen Krankenanstalten und Pflegehäusern von den Lokalbehörden Bericht eingefordert. Die Berichte sollen sich vorzugsweise erstrecken auf die Anzahl des Verwaltungspersonals, auf die Anzahl des Wartepersonals, die Zahl der ausgebildeten Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, auf die Zahl der Betten, auf die Zahl der für 1880 Verpflegten und auf die Verpflegungsweise für den Tag.

[Ein Verfassungs-Konflikt.] Ganz ungeahnter Weise ist plötzlich ein Verfassungs-Konflikt ausgebrochen, der von großer Tragweite ist. Es handelt sich um die Frage, ob der Bundesrat berechtigt sein soll, ohne Genehmigung des Reichstages Organisationen zu schaffen, die mit Geldkosten verbunden sind. So haben in der Sonnabendsitzung der Budgetkommission die Vertreter der Regierung die Berechtigung des Reichstages in Frage gestellt, in betreff der Kosten für den Zollanschluß Altonas ein Wort mitzureden, obgleich wenige Tage zuvor diese Berechtigung seitens der Regierung noch ausdrücklich anerkannt war. Diese frühere Auffassung hat die Regierung jetzt fallen lassen und wie schon erwähnt, hat Staatssekretär Scholz am Sonnabend ausdrücklich für die Reichsregierung das Recht in Anspruch genommen, in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat ohne Genehmigung des Reichstages Organisationen zu schaffen, durch welche das Budget belastet wird; wenn die Regierung bisher dieses Recht nicht positiv ausgeübt habe, so beweise das nichts gegen dasselbe. Das war denn doch selbst Herrn v. Bennigsen zuviel, der mit Nachdruck und Entschiedenheit daran festhielt, daß die bisherige Praxis keineswegs ein bloßes Geschehenlassen seitens der Regierung gewesen, vielmehr die Regierung immer direkt mithandelnd das Recht des Reichstages anerkannt habe. Es handelt sich in dieser Frage um nichts geringeres, als darum, ob der Art. 69 der Reichsverfassung durch Auslegung der Regierung fortinterpretirt werden kann. Dieser Art. 69, welcher besagt: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden", ist der Grundpfeiler unseres Konstitutionalismus, welcher am letzten Ende doch im Budgetrecht gipfelt. Deshalb findet sich auch der Sinn dieses Artikels in den Verfassungen aller Länder wieder, und man darf sehr begierig sein, in welcher Weise die Ansicht motivirt werden soll, daß die Regierung mit der bisherigen Praxis keinen unabänderlichen Rechtszustand geschaffen habe; in der Budgetkommission selbst ist dem Vernehmen nach eine Motivirung noch nicht erfolgt.

[In der Kommission für das Beamten-Miets steuergesetz] (sogen. Lex Tiedemann) ist ein Antrag durchgegangen, welcher dieser Steuer statt 10 Prozent, wie die Regierung vorgeschlagen, 15 Prozent vom Gehalt der Beamten als höchsten Betrag der zu veranschlagenden Miete zu Grunde legt. Die Konservativen selbst hatten 20 Prozent vorgeschlagen, aber die Mitglieder des Zentrums boten auf 15 Prozent herab. Sie gehen ohne Zweifel dabei von der sehr richtigen Betrachtung aus, daß kleine Liebesdienste, welche der Kirche nicht weiter schaden, ihnen selbst nur nützen können.

[Der Bundesratsausschuß für Justizwesen] hat jetzt seine Anträge zu der Vorlage über Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher dem Bundesrate unterbreitet. Von Interesse daran ist der Antrag an Stelle des § 78 des Gesetzes zu bestimmen: Nach Maßgabe des zweiten Abschnittes werden besonders erhoben: 1. die Gebühren für Akte, welche die Verpflichtung eines Verteidigers zur Tragung der durch Verschulden desselben veranlaßten Kosten (Str.-Pr.-O. § 145) betreffen; 2. die Gebühren für Entscheidungen, welche betreffen a) Anträge auf Festsetzung der zu erstattenden Kosten (Str.-Pr.-O. § 496, Abs. 2), b) die Vollstreckung einer über eine Vermögensstrafe, eine Buße oder über Erstattung von Kosten ergangenen Entscheidung (Str.-Pr.-O. §§ 495, 496), c) die Beschwerde gegen eine Entscheidung, durch welche der Verfall einer zur Abwendung einer Unterschungshaft oder zur Erlangung eines Strafaufschubes bestellten Sicherheit ausgesprochen wird (Str.-Pr.-O. §§ 122, 488). Ferner an Stelle des zweiten Absatzes des § 17: Nimmt der Gerichtsvollzieher mehrere Geschäfte auf derselben Reise vor, so erhält er für jedes derselben die volle, nach der Entfernung des Ortes von seinem Amtssitz zu berechnende Entschädigung. Dabei gelten jedoch mehrere Geschäfte, welche für denselben Auftraggeber in demselben Orte vorgenommen werden und welche sich auf dieselbe Rechtsangelegenheit beziehen, als ein Geschäft.

Berlin, 23. März. [Tagesbericht.] Der Artikel der „Prov.-Korresp." zu Kaisers Geburtstag schließt folgendermaßen: Möge es unserm Kaiser recht bald beschieden sein, auf dem Gebiete der inneren Wohlfahrt und Entwickelung die Erfüllung der Verheißungen zu sehen, welche er der Nation vor zehn Jahren ans Herz gelegt hat, daß nämlich die Wiederherstellung des deutschen Reichs auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe werde. Möge er die Erneuerung auf allen Gebieten des inneren Lebens durch die Maßnahmen seiner Regierung sichtlich gefördert sehen. Um so freudiger wird die Nation in allen ihren Schichten der Pflicht der Dankbarkeit eingedenk bleiben, die sie ihrem Kaiser schuldet, dessen Sinnen und Denken allein auf das Glück seines ganzen Volkes gerichtet ist! — Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: „Unser Kaiser hat

Ein baierischer Soldatenschinder.

In Würzburg spielte sich vor den Schranken des Militärbezirksgerichts wieder eine Verhandlung ab, die in allen Zuhörern Abscheu und Verachtung erregte, ein Gefühl, dem der Staatsanwalt energisch Ausdruck gab. Es handelte sich um Soldatenmisshandlung. Wir entnehmen einem Berichte der „Frkf. Ztg." folgendes:

Auf der Anklagebank erscheint Ludwig Marz, Vizefeldwebel der 12. Kompagnie des 4. Infanterie-Regiments zu Metz, der beschuldigt ist, in der Rekrutenausbildungsperiode 1878/79 an den ihm unterstellt gewesenen Soldaten 11 Verbrechen des Misbrauchs der Dienstgewalt in ideellem Zusammenfluß mit ebenso vielen Verbrechen der erschwerten Körperverletzung unter teilweise rechtswidrigem Gebrauch der Dienstwaffe begangen zu haben. Als Vorsitzender fungirt Brigadegeneral Graf Verry della Bosia und als technischer Leiter Bezirksgerichtsdirektor Koppman, während der Divisionsgeneral v. Horn der Verhandlung als Zuhörer anwohnte. Die Vernehmung des sich in äußerst geläufiger Weise verteidigenden Angeklagten dauert nahe 1¼ Stunde; derselbe leugnet ohne Ausnahme alles und gibt nur einzelne Ausschreitungen zu, die nicht Gegenstand der Anklage sind. Nach der Anklageschrift hat der Angeklagte im Dezember 1878 im Zimmer Nr. 42 der König Ludwigskaserne zu Metz gelegentlich des theoretischen Unterrichts dem Soldaten Karl Scherer mehrere Ohrfeigen applizirt, ihn mit dem flachen blanken Säbel aufs Gesäß geschlagen, an der Gurgel gefaßt, ins Genick gestoßen und dabei ausgerufen: „Du krepirter Hund, Du mußt verrecken!" und dies so lange fortgesetzt, bis der Soldat Scherer zusammengesunken und gerufen habe: „Herr Feldwebel, Sie schlagen mich ja tot!" Zeuge Scherer deponirt: „Beim Unterricht habe ich die Schlußteile nicht nachsagen können, deshalb wurde ich von Marz blau und schwarz geschlagen. Er hat mich gedrosselt, bis mir schwach wurde und ich zusammenstürzte und dann riß er mich vom Boden auf und schrie: „Was, Du verreckter Hund, Du willst Dich noch verstellen?" indem er mit dem blanken Säbel so lange auf mich einhieb, bis der Unterricht aus war; durch die fortwährenden Quälereien und die schlechte Behandlung wurde ich so außer mir, daß ich fahnenflüchtig wurde, denn so konnte ich es nicht mehr aushalten. Beim Turnen hat mich Marz geschunden und geschlagen, sowohl mit dem Fechtgewehr als auch mit der Säbelscheide." Auf Befragen des Vorsitzenden, ob er noch mißhandelt worden sei, erklärt Zeuge, daß er während der ganzen Rekrutenzeit tagtäglich seine Hiebe bekommen habe, aber die Ohrfeigen könne er nicht alle zählen. — Auch andere Leute wurden geschlagen mit der Klopfpeitsche und dem Wischstock; es wurden dazu immer Soldaten kommandirt, die ihre Kameraden klopfen mußten. Beim Signalunterricht mußte der Soldat Helm von 15 Leuten Ohrfeigen bekommen und zwar von jedem 5 Ohrfeigen, Helm mußte sie laut vorzählen und die Ohrfeigen von Mann zu Mann in Empfang nehmen, so daß er 75 Ohrfeigen empfing. Dies alles, weil er einem seiner Kameraden keine tüchtigen Schellen gegeben hatte. Als nächster Zeuge erscheint Gemeiner Helm, welcher den Eindruck eines gutmütigen, beschränkten Menschen macht und was folgt angibt: „Im Unterrichte habe ich von der ganzen Korporalschaft (15 Mann) auf Befehl des Vizefeldwebels von jedem Mann 5 Ohrfeigen abholen müssen, daß mir das Gesicht aufschwoll und ich 14 Tage den Mund nicht mehr aufmachen konnte. Nach dem Einrücken befahl mich der Vizefeldwebel ins Zimmer und traktirte mich ohne jede Veranlassung derart mit der Klopfpeitsche, daß ich laut aufweinte und zu meinen Kameraden ging, welche mir das Hemd hinaufhoben und da war mein Rücken mit Striemen überdeckt. Ich konnte infolge dessen acht Tage nicht mehr auf dem Rücken, sondern nur auf dem Bauche liegen. Einmal ließ der Vizefeldwebel 5 Mann antreten und ließ uns von ½8 Uhr bis nach dem Zapfenstreich vor dem bis zum Rotglühen erhitzten Ofen Gewehrübungen machen, bis wir nicht mehr atmen konnten, zusammenstürzten und der Schweiß an uns in Strömen hinunterrann. Wir mußten uns alle von Kopf bis Fuß frisch anziehen. Weil ich einmal im Unterricht nicht gleich antworten konnte, riß mir der Vizefeldwebel den Mund mit dem Schürhaken auf, gab mir dann den Schürhaken als Gebiß in den Mund und ließ von zwei Soldaten mir den Kopf nach hinten drücken. Als es ihm nicht genügend erschien, nahm er selbst die beiden Enden in die Hand und preßte mir den Kopf so nach hinten, daß ich zusammenstürzte und die Zähne lose wurden. Die Mundwinkel waren acht Tage von dieser Prozedur aufgerissen und ich empfand starke Schmerzen. Ich habe mich melden wollen, aber die älteren Unteroffiziere ließen es nicht zu, und obwol ich nicht mehr laufen konnte, wurde ich nicht zum Arzte geführt. Ich habe mich gefürchtet, mich zu melden, weil ich glaubte, ich würde noch mehr geschlagen und der Vizefeldwebel hat mir auch untersagt, wenn mich der Hauptmann fragen sollte, zu sagen, daß er mich so oft geschlagen habe. Während wir vor dem glühenden Ofen Gewehrübungen machen mußten, spielte Marz mit einem anderen Karten." Zeuge Huber (Dispositionsurlauber): „Beim Tirailliren schlug mich der Vizefeldwebel auf den Kopf mit dem Säbel, daß die Mütze durchschlagen und ich eine tiefe Wunde hatte." — Zeuge Herkemath: „Weil ich am Sprungkasten eine Uebung nicht gleich fertig brachte, schlug mich Marz zwei bis drei mal auf das rechte Bein, daß ich drei Tage heftige Schmerzen empfand. Bei dieser Gelegenheit sollte ich sagen: „Ich bin ein Vieh" und als ich dies nicht that, da zog Marz den Säbel und sperrte mir damit den Mund auf, so zwar, daß ich blutete. Ich habe mich gefürchtet, es zu melden, weil es sonst noch mehr Hiebe gesetzt hätte." — Zeuge Reiß: „Die Behandlung, welche Soldat Scherer von Marz zu erdulden hatte, war eine empörende; alle Tage hat er Hiebe gekriegt, sowohl mit dem Säbel, als mit dem Fechtgewehr; die Ohrfeigen waren gar nicht zu zählen. Dem Soldaten Helm hat ers besorgt, wie keinem anderen. Mit der Klopfpeitsche und dem Wischstock wurde er blutrünstig geschlagen. Die Striemen waren kreuz und quer fingerdick aufgeschwollen zum Aufplatzen. Einmal wurden fünf Mann zum Durchprügeln des Helm kommandirt und dieser hatte fortwährend ein geschwollenes Gesicht und blaue Streifen um die Augen. Vier bis fünf Mann haben immer geschwollene Gesichter gehabt. Wenn der Marz zugeschlagen hat, hats gepfiffen. Wir haben geglaubt, es würde noch schlimmer zugehen, sonst hätten wir uns beschwert." — Zeuge Sorgenheimer aus Speyer: „Ich wurde von Marz kommandirt, den Helm mit der Klopfpeitsche durchzuprügeln. Wenn der Vizefeldwebel da war, habe ich zugeschlagen, war er weg, dann habe ich nicht geschlagen, denn der Helm hat mich gedauert. Beim Signalunterricht hat das Schlagen gar nicht aufgehört, überhaupt war das Zuschlagen an der Tagesordnung. Ich kann die gemeinen Ausdrücke, mit denen Marz stets um sich geworfen hat, gar nicht nachsagen". — Zeuge Brehm: „Dem Soldaten Becker hatte der Feldwebel beim Exerzieren so lange an der Nase gerieben, bis die Haut von der Nasenwurzel abging. Mir befahl er, den Kerle abzuwischen mit den Worten: „Putz den S . . kerl ab". Das Blut lief dem Becker zum Gesicht herunter. Ich habe nur in den ersten 8 Tagen Ohrfeigen gekriegt, später nicht mehr". — Der letzte Zeuge Kissl erzählt die Ofengeschichte und sagt: „Der Feldwebel hat oft in den glühenden Ofen neues Material gelegt und die Bemerkung gemacht: Wart, ich will euch einheizen". Alle Zeugen stimmen darüber überein, daß Marz ein grober Mensch gewesen, der stets zugeschlagen und geschimpft habe. — Der Refrain aller Zeugenaussagen geht dahin, daß die Meldung unterlassen wurde, weil man die Folgen befürchtete. Eine sonderbare Art der Verteidigung bringt der Beschuldigte in Anwendung. Jeden Zeugen stellt er als einen seinem Rachegefühl Luft machenden Feind hin; die ganze Anklage fuße auf einer komplottartigen Aussage. Scherer und Helm seien Schwindler und Simulanten, denen gar kein Glauben zu schenken sei. Die ganze Art seiner Defension ist abstoßend, frech und frivol.

Der Staatsanwalt betonte unter Hinweis auf die früheren bereits abgeurteilten ähnlichen Fälle, von denen dieser aber der schlimmste sei, daß es unglaublich sei, wie nach jenen Urteilen wieder derartige grausame Exzesse vorkommen konnten. Er warf die Frage auf, ob etwa diese Behandlungsweise in der baierischen Armee Tradition geworden sei. „Ich kann — schloß er — darauf mit einem entschiedenen Nein antworten, aber Terrorismus auf der einen und Fatalismus auf der anderen Seite hat Platz gegriffen, welche zu denken Anlaß geben. Die Zeugen hätten noch viel zu wenig gesagt, sie ständen noch heute unter dem Drucke der erlittenen Schmach und Menschenentwürdigung. Solche Uebergriffe heischten Sühne und er erwarte von den Geschworenen, in allen Punkten ein Schuldig unter unbedingtem Ausschluß mildernder Umstände." Die Verteidigung, geführt von R.-A. Heim, hatte einen sehr schweren Standpunkt und beschränkte sich nur auf die Widerlegung dreier Punkte, die Soldaten Huber und Roth betreffend, dafür ein Nichtschuldig erbittend. Die Geschworenen erhalten 11 Haupt- und einige Unterfragen, von denen sie 10 mit ja und eine mit nein beantworten, wodurch Marz vom Falle Huber freigesprochen wurde. Die königliche Staatsbehörde beantragt 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus, die Verteidigung 4 Monate Gefängnis. Nach 1½stündiger Beratung verkündet der Gerichtshof das Urteil, welches auf [illegible] Monate lautet.

der vorigen Woche verlegt worden, entsprechend, im engsten Kreise gefeiert. Die Beglückwünschung beschränkte sich deshalb auf die königliche Familie und den eigentlichen Hof, sowie die zum Feste eingetroffenen fürstlichen Gäste, während die Entgegennahme der Glückwünsche in der sonst üblichen ausgedehnten Weise unterblieb. Mittags empfing der Kaiser die Militärdeputationen, welche sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg begeben sollten. Im Laufe der verflossenen Woche hatte der Kaiser wiederholt Besprechungen mit dem Kronprinzen und empfing die Besuche der auf der Durchreise nach Petersburg eingetroffenen Fürstlichkeiten, sowie des hiesigen russischen Botschafters. — Ueber die Verhandlungen mit den österreichischen Kommissaren verlautet, daß dieselben in der Hauptsache nicht auf die Bindung der erhöhten deutschen Tarifsätze eingehen wollen, während die deutschen Unterhändler diesen Vorschlag peremptorisch ablehnen. — Die heute ausgegebene „Provinzial-Korr." bringt das Rundschreiben des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, an die Vertreter Rußlands im Auslande zum Abdruck, und bemerkt zu demselben: „Das Rundschreiben hat durch Inhalt und Ton überall einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen." — Ueber die Frage wegen des Zollanschlusses von Altona und des Budgetsrechts des Reichstages schreibt die „Nat.-Ztg.": Ueber eine politische Verhandlung, welche der Abg. von Kardorff mit dem Reichskanzler gehabt hat, gehen uns Mitteilungen von solcher Zuverlässigkeit zu, daß wir dieselben unseren Lesern nicht vorenthalten können. Herr von Kardorff hatte es unternommen, eine Vermittelung zwischen dem Standpunkte der Wahrung des Budgetrechts des Reichstags in der Zollanschluß-Angelegenheit und dem Standpunkte des Reichskanzlers anzubahnen, wie es scheint, dadurch, daß die theoretischen Schwierigkeiten durch die praktische Lösung umgangen werden sollten. Herr von Kardorff stieß jedoch auf eine sehr entschiedene und schroffe Ablehnung des Reichskanzlers. Der Reichskanzler erklärte, das Recht der Bundes-Regierungen gegen jeden Beschluß des jetzigen Reichstags und jedes künftigen aufrecht erhalten zu wollen, auch wenn wiederholte Auflösungen nötig werden sollten. Auch an Warnungen an die Freikonservativen, sich nicht gegen das in Anspruch genommene Recht der Regierung zu stemmen, wenn sie wieder gewählt sein wollten, hätte es nicht gefehlt. Der Eindruck, den man in Reichstagskreisen aus diesen wohlbeglaubigten Erzählungen zieht, ist der, daß die Luft mit Konfliktstoff sehr stark gesättigt und neuer in der Ansammlung ist. — Ueber die Beschlüsse des Staatsministeriums bezüglich der erledigten Bistümer verlautete heute in Abgeordnetenkreisen das folgende: Die Beschlüsse, deren Bekanntmachung man entgegensieht, beziehen sich zunächst auf die Diözesen Paderborn und Osnabrück, während Trier und Fulda noch in Aussicht stehen. Es wird zunächst den Bistumsverwesern der den Bischöfen vorgeschriebene Eid erlassen, zweitens wird den Bistumsverwesern die Verwaltung des Diözesanvermögens übertragen; drittens wird das Sperrgesetz für Paderborn und Osnabrück außer Wirksamkeit gesetzt. Nähere Bestätigung ist abzuwarten, doch kann man an der Richtigkeit der Grundzüge dieser Mitteilungen kaum zweifeln.

w **Paderborn, 23. März. [Bistumsverweser.] Der Oberpräsident zeigte dem Domkapitel heute an, daß der Domkapitular Drobe als Bistumsverweser anerkannt worden ist. Der Eid ist demselben erlassen. Die Vermögens-Verwaltung hört sofort auf. Die gesperrten Gehälter werden vom Januar d. Js. ab nachgezahlt.**

* **Posen,** 22. März. [Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers] fand gestern Abend großer Zapfenstreich und heute früh Reveille statt, während vom Rathausturm ein Musikkorps spielte. Unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung wurde Mittags große Parade der ganzen Garnison abgehalten. Nach der Beendigung derselben vereinten sich die Spitzen aller Militär- und Zivilbehörden und andere hervorragende Persönlichkeiten zu einem gemeinsamen Mittagsmahle, bei welchem der kommandirende General von Pape ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die für den Abend in Aussicht genommene Illumination der Stadt verspricht eine allgemeine zu werden.

* **Kassel,** 22. März. [Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers] ist hier in herkömmlicher Weise durch eine Parade der Truppen der Garnison und in den Schulen durch Festakte gefeiert worden. In Militär- und Zivilkreisen fanden Festdiners statt. — Heute früh wurde das neue monumentale Postgebäude eingeweiht.

* **Dresden,** 22. März. [Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers] hat die Stadt ihren Festschmuck angelegt. Am Morgen fand Reveille und dann eine Morgenmusik vor der Wohnung des preußischen Gesandten statt. Die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Generalität und eine große Anzahl anderer Personen erschienen im Laufe des Vormittags bei dem preußischen Gesandten, um ihre Glückwünsche auszusprechen. Am Nachmittag finden mehrere Festdiners statt.

* **Weimar,** 22. März. [Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers] ist hier in den Schulen und Kirchen, sowie von den Truppen der Garnison und von zahlreichen Vereinen in gewohnter Weise festlich begangen worden.

* **Braunschweig,** 22. März. [Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] hat sich die Stadt mit Fahnen und Flaggen geschmückt; vom Herzog wurde eine Parade über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten.

* **München,** 22. März. [Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] sind die städtischen Gebäude, die Militärgebäude und viele Privathäuser beflaggt. Abends findet in dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" ein Festmahl statt.

* **Nürnberg,** 22. März. [Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] sind die öffentlichen und viele Privatgebäude festlich beflaggt. Vormittags fand die feierliche Enthüllung des neugemalten Kaiserfensters der Lorenzerkirche statt. Nachmittags vereinigen sich die Offizierkorps zu Festdiners.

* **Stuttgart,** 21. März. [Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet aus Cannes]: Ihre Majestäten empfinden schmerzlich den Verlust des vielgeliebten Bruders und Schwagers; dieselben empfingen von den befreundeten Souveränen und anderen fürstlichen Personen, sowie von einer Reihe Gemeindekollegien die rührendsten Beweise der Teilnahme. Hervorragende Fremde aller Nationalitäten thaten ihr Beileid und ihre Entrüstung über die schreckliche Begebenheit kund.

Ausland.

* **Paris,** 20. März. [Gambetta.] Heute fand

jenen verwohnten. Gambetta dankte für den ihm bereiteten Empfang, der nicht seiner Person, sondern der Sache gelte, der er diene und die diejenige Frankreichs sei, und erklärte, daß er in seinem Leben, welches, wie das in jedem menschlichen Leben der Fall sei, von Bitterkeiten und Schmerzen nicht freigeblieben sei, nach keiner anderen Genugthuung gestrebt habe, als nach der Anerkennung seiner Mitbürger. Er sei durchaus gleichgültig gegenüber persönlichen Fragen, die man aufwerfen könne, an die anzulehnen er aber für unwürdig halte. Gambetta erinnerte demnächst daran, daß er immer gesagt habe und nicht aufhören werde zu wiederholen: „Ich weiß zu warten, ich habe Zeit vor mir, ich besitze vor allen Dingen eine Energie und eine Ausdauer, welche unerschütterlich sind. Ich setze mich auch keinem Verdacht aus, wenn ich meinen Abscheu ausspreche gegen Utopien und Chimären, welche man vorschlägt, gegen nivellirende Ideen, welche schädlich sind für den Arbeiter, der stets durch sie getäuscht wird und niemals davon Vorteil hat." — Gambetta sprach sich sodann für Staats-Versicherungs-Anstalten aus, der Staat sei eine wahrhaft kollektive Idee, der Staat habe die Aufgabe des Beistands und der Vorsorge für die Unsicherheit der Existenzen, die Arbeit und das Kapital seien zwei Kräfte, geschaffen nicht um einander zu bekämpfen, sondern um miteinander zu wetteifern zur Vermehrung der Größe und des Reichtums Frankreichs. Man habe sehr richtig gesagt, daß die Republik über allen anderen Regierungsreformen stehe; das sei wahr, weil man durch die Republik und mit derselben alle schwierigen Probleme lösen könne, nur müsse man dabei weder sich selbst noch andere täuschen.

* **Paris,** 20. März. [General Clinchant †.] Der Militär-Gouverneur von Paris, General Clinchant, ist gestorben.

* **Paris,** 21. März. [Deputirtenkammer.] In Beantwortung der Interpellation des Deputirten Dreolle über die neue Anleihe von einer Milliarde hob der Finanzminister Magnin den Erfolg hervor, welchen die Anleihe gehabt habe und betonte, es sei niemals bei der Aufnahme einer Anleihe in loyalerer Weise verfahren worden. Es sei niemandem irgend ein Privilegium in Bezug auf dieselbe gewährt worden, noch sei irgend eine Pression auf die Börse oder auf die Presse ausgeübt worden. Die Anleihe sei weder eine Kriegsanleihe, noch stehe dieselbe mit Wahlzwecken in Verbindung. Es sei eine Anleihe des Friedens und der Arbeit und schon seit langer Zeit in Aussicht genommen und vorbereitet. Die Kammer nahm hierauf einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher sie ihre Zustimmung zu den Erklärungen des Finanzministers ausspricht.

* **Paris,** 21. März. [In dem heute stattgehabten Ministerrate] wurde kein Beschluß in betreff des Listenskrutiniums gefaßt. Die Mitglieder des Kabinetts werden abends bei dem Ministerpräsidenten Ferry zusammentreten, um ein Mittel ausfindig zu machen, eine Ministerkrisis zu vermeiden, oder doch wenigstens hinauszuschieben. Eine definitive Entscheidung soll in einem neuen Ministerrate getroffen werden, welcher morgen im Elyseepalaste unter dem Vorsitze des Präsidenten Grevy stattfinden wird. Die Ansichten über die schließliche Lösung der Frage sind sehr widersprechend.

* **Paris,** 22. März. [Verurteilung.] In dem Prozesse gegen diejenigen Blätter, welche in Artikeln das Attentat gegen den Kaiser Alexander verteidigt hatten, ist heute das Urteil gesprochen worden. Es wurden verurteilt: Der Redakteur des Journals „Citoyen", Secondigne, zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Frcs. Geldstrafe, der Gerant desselben Blattes, Lecoeur, zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Frcs. Geldstrafe; der Redakteur des „Juvenal", Vesinier, zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Frcs. Geldstrafe, der Gerant des Journals „Revolution sociale", Bicois, zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Frcs. Geldstrafe und der Redakteur des „Intransigeant", Rochefort, sowie der Gerant desselben Blattes, Delpierre, zu je 1000 Frcs. Geldstrafe.

* **Paris,** 22. März. [Bombe.] Aus Madrid wird die Nachricht hierher gemeldet, daß bei einem Palais des Herzogs von Ossuna eine Bombe mit einer noch nicht angezündeten Lunte gefunden worden sei. Dieselbe ist der Polizei übergeben worden.

* **Paris,** 22. März. [Die Mehrheit der Minister] hat sich dafür ausgesprochen, daß das Kabinett sich in der Frage des Listenskrutiniums neutral verhalte. Der bezügliche Beschluß wurde in dem heute vormittag stattgehabten Ministerrate dem Präsidenten Grevy mitgeteilt, in der Kommission wird Ministerpräsident Ferry morgen eine dem Beschlusse entsprechende Erklärung abgeben.

* **Rom,** 21. März. [Der Kriegsminister Milon] ist gestorben.

* **London,** 21. März. [Meldung aus Newcastle] von gestern: Der Präsident des Oranje-Freistaates, Brand, ist gestern abend hier angekommen und hat bei den hier stattgehabten Besprechungen nicht mit der Ansicht zurückgehalten, daß der Krieg im Transvaallande auf viele Jahre hinaus unheilvolle Folgen haben und einen ungünstigen Einfluß auf die eingeborene Bevölkerung ausüben werde. Eine Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten halte er ohne Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für möglich, könne aber seine Ansicht über die noch streitigen Punkte nicht eher äußern, als bis ihm dazu besondere Veranlassung gegeben sei. Er wünsche die Entwickelung des Landes und werde sein Möglichstes thun, um eine friedliche Verständigung zu fördern. Die Bevölkerung des Oranje-Freistaates nahm das lebhafteste Interesse an dem Kampfe, nicht wahr sei aber, daß große Abteilungen von Boern aus dem Oranje-Freistaat Anteil an dem Kriege nähmen. Präsident Brand begab sich heute früh zu einer Konferenz mit General Wood nach Mount Prospekt und wird dann in das Lager der Boern gehen. Sämtliche englische Truppen haben den Incandu-Fluß passirt.

* **London,** 21. März. [Nach Petersburg. — Die Boern.] Der Prinz und die Prinzessin von Wales treten heute abend die Reise nach Petersburg an. Der russische Botschafter, Fürst Lobanow, ist bereits gestern abend dahin abgereist. — Den „Daily News" zufolge bestehen die den Boern von der englischen Regierung vorgeschlagenen Bedingungen in der Ernennung einer Untersuchungskommission, in der Forderung der Rückkehr der Boern nach ihrer Heimat und in dem Verbleiben der englischen Garnisonen im Transvaallande.

* **London,** 22. März. [Unterhaus.] Der Premier Gladstone erklärte, die Boern hätten die angebotenen Friedensbedingungen im wesentlichen angenommen. (Lebhafter Beifall.)

* **London,** 22. März. [Friedensbedingungen.] Der „Standard" meldet in einer zweiten Ausgabe aus Mount Prospekt von gestern: Die Friedensbedingungen sind folgende: alle während des Kriegs von den Engländern und den Boern erbeuteten Waffen, Munitionsvorräte und Effekten müssen zurückgegeben werden, den Boern soll unter denjenigen Bedingungen, welche durch eine königliche Kommission vereinbart

englischen Garnisonen verbleiben bis dahin im Transvaallande, die Boern werden sofort auseinandergehen.

* **Petersburg,** 20. März. [Stadthauptmann. — Murawiew. — Eingetroffene Gäste.] Der Stadthauptmann von Petersburg, Generalmajor Fedorow, wird, gutem Vernehmen nach, seines Postens enthoben und durch den früheren Marineoffizier und dermaligen Stadthauptmann von Kowno, Baranow, ersetzt. — Bei der gerichtlichen Verhandlung gegen die wegen des letzten Staatsverbrechens Angeklagten wird die Staatsanwaltschaft durch Murawiew vertreten, welcher s. Z. in der Hartmannschen Angelegenheit von der Regierung nach Paris entsendet war. — Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog und der Prinz Alexander von Hessen, sowie der Landgraf von Hessen und der Fürst von Bulgarien, sowie die italienische Deputation sind heute abend hier eingetroffen.

* **Petersburg,** 21. März. [Loris Melikow.] Die auswärts verbreiteten Gerüchte von dem Rücktritt des Grafen Loris-Melikow sind thatsächlich unbegründet. Es hieß hier vor einigen Tagen, der Graf habe alsbald nach der Thronbesteigung dem Kaiser seine Demission angeboten, der Kaiser habe aber die Demission abgelehnt.

* **Petersburg,** 22. März. [Der Kaiser] hat befohlen, daß das petersburger Grenadierregiment, das 5. Kalugasche Infanterieregiment und das 13. Dragonerregiment, deren Chef Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist, am heutigen Geburtstag des Kaisers die Trauer ablegen.

* **Moskau,** 21. März. [Denkmal.] Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Kaiser Alexander II. auf dem Kreml ein Monument zu errichten.

* **Bukarest,** 22. März. [Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Petraru] und Genossen wegen des am 14. Dezember v. J. gegen den Ministerpräsidenten Bratiano verübten Attentates sind heute beendet worden. Petraru wurde zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt; seine Mitschuldigen Patescu und der Priester Carlova erhielten in Anbetracht mildernder Umstände je 9 Jahre Zwangsarbeit.

R Westfälische Kunstausstellung im Kasino.

H. Deiters-Düsseldorf — eine allerdings wenig ausgeführte Skizze dieses Malers zeigt uns auf einem schilfbekränzten Wasserarm einen Kahn mit 2 jungen Damen und einen bescheiden nur in der Rückansicht dargestellten jungen Mann; aber eine der beiden jungen Damen führt das Steuerruder; es ist die Dämmerstunde und das Abendrot allein leuchtet mild diesem begünstigten Kleeblatt, welches sich so außer Hör- und Sehweite gerudert hat, daß der interessanten Unterhaltung nur die ganz feine Mondsichel und ein paar jagdlustige Möven lauschen, welche gewiß nichts verraten. — Das ist schön! — so möchte man schwärmen und von künftigem Glück träumen! — Malerisch ist das Bildchen, ein Meisterstück, so bescheiden und harmlos es sich gibt, denn das ist der Prüfstein des echten Kunstwerks, daß es fesselt und nicht losläßt und die Stimmung des Malers im Beschauer reflektirt und weiter fortsetzt und fortspinnt und wenn auch nur zu einem glücklichen, hoffnungsvollen Traum!

Von demselben Maler finden wir eine westfälische Landschaft — Sudmühle, ebenso stimmungsvoll und harmonisch, aber außerordentlich sorgfältig ausgeführt und bis ins Detail fein abgestimmt. Der mit abgefallenem Laube bedeckte Ententeich von mächtigen alten Buchen überschattet im Vordergrunde; — im Mittelplane das solide Gehöft des gediegenen westfälischen Bauernstandes und ein wahrhaft duftiger Waldessaum den Horizont begrenzend. — Ueber das Ganze aber breitet sich ein klarer, sonniger Ton; das ist Wahrheit, aber poetisch angehaucht und warm empfunden.

C. Wimmer-München. Zwei wunderhübsche Bildchen — Pendants, Landschaft mit Vieh und — Heimkehr von der Ernte —, die man in seinem Wohnzimmer vor sich haben möchte und gewiß täglich lieber gewinnen würde, je mehr man sich in dieselben hineinfühlte.

H. L. Frische — Haide bei Dülmen — zur Verlosung angekauft —, eine flache Landschaft mit einer Viehherde im Vordergrunde. Der letztere, der Mittelplan und der Himmel sind außerordentlich schön zusammenhängend abgestimmt; und auch der trübe Hintergrund und Himmel rechts passen schön zu der ruhigen und ernsten Stimmung, welche das ganze Bild durchweht und nur durch den hellen Schein des Himmels links sanft gemildert und gedämpft wird. Nur der Hintergrund und Horizont erscheinen uns auf dieser linken Seite etwas zu scharf und hart gehalten.

Julius Röhnholz-München — Sonnenuntergang an der Riviera di Ponente —, ein wunderbarer Effekt liegt in den warmen, rötlichen Tönen dieses Bildes; den graziösen Palmen am felsigen Strande und der stillen, leuchtenden See; aber allerdings ein Effekt und ein solcher, den man gesehen haben muß, um ihn zu glauben und richtig zu würdigen.

F. v. Winterfeld-Düsseldorf — Blick auf Schloß Mainau am Bodensee. Der Vordergrund ist wunderhübsch; die Ferne ist aber denn doch so bescheiden gehalten, daß von ihr nicht mehr viel übrig bleibt, und daß sie in der That aufhört, überhaupt noch als Ferne, d. h. anziehend, fortziehend, anregend zu wirken. — Das Bild wirkt daher auch nur mehr durch die hübsche Gruppe im Vordergrunde, wo ein Mädchen im Kahn mit Waschen beschäftigt, ihre Arbeit unterbricht und zu einem am Ufer stehenden jungen Mann aufblickt, der ihr vermutlich nicht unangenehme Dinge sagt.

Auch auf C. A. Sommer-Altona — Landschaft am Delaware, Professor A. Koppis-München — Führer am Starnberger See und Peter Bücker-Aachen — Landschaft am Felsen, erlauben wir aufmerksam zu machen.

H. C. Hempel-Düsseldorf — Mühle im Teutoburger Walde — ein anziehendes Bildchen voll warmer Empfindung und tiefer harmonischer Stimmung. — Der dunkle grüne Wasserspiegel des Mühlteichs, über welchen alte Buchen graziös ihre breiten Zweige wölben; der Müllerbursche, welcher das schwere Rad in Bewegung bringen will, — ein stiller, einsamer Waldeswinkel. — Das Bild würde aber nach unserer bescheidenen Ansicht noch außerordentlich gewinnen, wenn der grelle, gelbgrüne Ton im Hintergrunde, wo sich ein Sonnenblick durch das dichte Waldesdach hindurchstiehlt, etwas gemildert würde. — Ein solches lichtes Gelbgrün möchte doch wohl im Norden Deutschlands nur im Monat Mai möglich sein und dem widerspricht der dichtbelaubte dunkle Wald im Vordergrunde. Wir glauben, daß dieses hübsche, stimmungsvolle Bildchen sehr wohl den Vergleich mit dem ungleich mehr ausgeführten Brinkmannschen Herbstmorgen bei der Mühle vertragen kann, und müssen ihm vor letzterem doch in Beziehung auf Tiefe der Empfindung, Naturwahrheit und sorgfältige Abstimmung den Vorrang einräumen.

F. E. Ebel-Düsseldorf — Landschaft im Teutoburger Walde. — Es ist August; das zeigt das trockne,

— die Insassen — landlich sittlich — sitzen auf den Leitern des Wagens einander gegenüber, ein Pärchen, welches die Köpfe nach den die Waldeinsamkeit und Waldruhe allein belebenden beiden Frauen wendet, welche mit einem Knaben Beeren oder Kräuter sammeln und ebenso ihrerseits erstaunt über die wunderbare Erscheinung ihre stille Beschäftigung unterbrochen, — ein wunderschönes Bild, in welchem dem Maler außer dem stimmungsvollen, einer Idylle gleichenden Vordergrunde, auch die Fern- und Luftperspektive außerordentlich geglückt sind.

Unter den vielen Genrebildern der Ausstellung möchten wir vielleicht dem kleinen Bilde C. Klaus-München — Im Einverständnis — den Preis zuerkennen; — ein reizendes Bildchen! — Die alte Mutter ist über ihrer Abendpostille eingeschlafen; der Vater hat einen weiten Weg gemacht — Regenschirm und Mantel liegen noch auf dem Stuhl; der Marktkorb steht daneben; — auch er ist sanft entschlummert; endlich schläft auch die biedere Hauskatze ruhig auf ihrer Ofenbank — oder stellt sie sich nur so? — Aber die Liebe wacht! — das Töchterchen mit dem unschuldigen, frischen Gesichtchen hat still und sittsam zwischen dem schlafenden Elternpaar ihren Strickstrumpf gefördert und gewartet, bis er kommt und die Thüre verstohlen öffnet; sie hat seinen Schritt gewiß schon vorher gekannt, denn sie ist aufgesprungen — oder hat sie es vielleicht nicht gewußt, daß er kommen wird? — kaum glaublich — denn selbst der treue Hund, der den Vater auf seinem Marktwege begleitet hat und von dem Marsche ausruht, scheint diesen Schritt und diesen Störenfried sehr gut zu kennen! — er hebt aufmerksam Kopf und Ohren, aber das kluge Tier macht keinen weiteren Lärm, da es sich nicht darum handelt, ein Unheil von der friedlichen Hütte abzuwenden, sondern ein Glück zu fördern — im Einverständnis!

Ad. Echtler-Paris — Venetianerin im Erker. — Tauben, blühende Blumen und — eine schöne, frische Brünette im lichtgelben Kleide; im feucht glänzenden schwarzen Haar ein feurig rotes Band und eine Rose; den schwarzen Spitzenschleier, den sie abends auf dem Markus-Platz und der Piacetta über den Kopf trägt, hat sie lose um die Brust geschlungen! — Aber was liegt in diesen Augen! — Erwartung, Sehnsucht, Verlangen, Feuer, Liebe! — Alles!

Provinzielles.

* **Dortmund,** 24. März. [Die nächste Schwurgerichtsperiode] beginnt unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrates Topp von hier am 25. April.

* [Kaisers-Geburtstag] wurde auch vom Kriegerverein im „Kölnischen Hofe" in festlichster Weise begangen. Nachdem die Giesenkirchensche Kapelle einige Musikstücke vorgetragen, brachte Herr Oberbergrat Harz das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und lautete die Rede etwa folgendermaßen: „Hochverehrte Anwesende, Kameraden! Kaisers Geburtstag! so jubelt es heute von Mund zu Mund, von Gau zu Gau, von Land zu Land, vom Fels zum Meer, so weit die deutsche Zunge klingt. Und welche Fülle von Gefühlen schwellt die Herzen der Millionen, die heute jubelnd rufen: „Es lebe der Kaiser!" Zunächst Gefühle des innigsten Dankes gegen den allmächtigen Gott, der das Füllhorn seiner Gnade über unseren teueren Kaiser und König auch im verflossenen Lebensjahre desselben im reichsten Maße ausströmen ließ. War es dem erhabenen Monarchen doch vergönnt, in demselben in ungeschwächter Kraft seiner hohen Lebensaufgabe obzuliegen und unermüdlich fortzuarbeiten an dem weiteren Ausbau und der gedeihlichen Entwickelung des teueren Vaterlandes. — War es ihm doch vergönnt, in dem abgelaufenen Jahre in den Immortellen-Kranz, welchen das thatenreichste Leben flocht, zwei neue herrliche Blüten einzufügen. Denn das hehre Gotteshaus am deutschen Rheinstrome, das Werk von Jahrhunderten für Jahrhunderte, es wurde vollendet, und unter den dankerfüllten Blicken des hohen Protektors und unter den stillen Gebeten desselben für das Wohl seines Volkes, senkte sich der Schlußstein des Riesenbaues ein. Und unter den Augen des liebenden Großvaters da reichte der Enkel, der dereinstige Erbe des preußischen und deutschen Throns, der Braut seines Herzens die Hand zum Bunde der Liebe und Treue. War es dem hohen Herrn doch vergönnt, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit einzutreten in das neue, in das 85. Lebensjahr. Und welche Fülle von Liebe und Wünschen begleitet ihn in dasselbe. Ein wiedergeeintes, großes, freies und dankbares Volk, es wünscht heute dem besten der Fürsten an seinem Wiegenfeste von ganzem Herzen Wohlergehen noch viele, viele Jahre bis in die fernsten Zeiten, es wünscht ihm am Abend seines ruhmumkränzten, thaten- und segensreichen Lebens nur noch glückliche und freudvolle Tage, es wünscht ihm Glück und Segen für den Kreis seiner Familie und es wünscht ihm die Erhaltung des Friedens dem Vaterlande, in dem auch seine Wiege stand und an dem er hängt mit allen Fasern seines Herzens. Diese Wünsche, die heute von Millionen zum Thron unseres Kaisers strömen, die sind ja auch die unseren, die wir hier versammelt sind, seinen Geburtstag festlich zu begehen. Lassen Sie uns ihnen, wie all unserer Liebe, all unserer Verehrung, all unserer Treue für unsern Kaiser und Herrn Ausdruck geben, indem wir mit Begeisterung rufen: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I., der Siegreiche, er lebe hoch und nochmals hoch, und immerdar hoch!" Die Anwesenden, welche den Saal bis zum letzten Platze füllten, stimmten begeistert in das Hoch ein. Von Mitgliedern des Stadttheaters wurden sodann zwei Lustspiele: „Der Präsident" und „Wenn die Preußen heimwärts ziehn" aufgeführt und zwar in vorzüglichster Weise. Der Ball währte bis zum frühen morgen. — Der Landwehrverein war am Königsgeburtstag in eine üble Lage geraten, denn es war, da im Kühnschen Saale sich der Zirkus befindet, nicht möglich, für einen so großen Verein ein Lokal zu finden und so mußte er denn die Kaisersgeburtstagsfeier am Fredenbaum begehen. Die Feier gestaltete sich äußerst gemütlich. — Der Borussiaverein beging die Feier im Saale der Turnhalle und hatten sich nicht nur die Mitglieder des Vereins sondern auch Gäste zahlreich eingefunden. Die Festrede hielt der Präses des Vereins, Herr Wachtmeister Wohlhaupt. Es gelangte von Mitgliedern des Vereins die große Posse: „Im Feindesland oder Preußen in Elsaß" zur Aufführung und ernteten die Darsteller reichen Beifall. Das Fest verlief überhaupt in schönster Weise. — Die „Bäckerinnung" veranstaltete im Saale des Rheinischen Hofes eine der Würde des Tages entsprechende Festlichkeit. — Der Turnverein „Tremonia" feierte im Saale des Gewerbevereins ein Kränzchen. — Der Turnverein „Eintracht" hatte in seinem Vereinslokale eine gemütliche Zusammenkunft anberaumt und waren die Mitglieder recht zahreich erschienen. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Barop, brachte den Toast auf Se. Majestät den Kaiser in schwungvoller Rede aus. Der zweite Vorsitzende, Dr. Lubitz, brachte einen Toast auf den Fürsten Bismarck, erinnernd an die Erfolge unserer Waffen im Kriege gegen die Franzosen 1870/71. Es wechselten ernste und humoristische Vorträge ab und mancher Salamander wurde gerieben auf das einige Deutschland, unsern Heldenkaiser, den Vorsitzenden, die Eintracht ꝛc. ꝛc.

* [Die Berichte über Kaisers-Geburtstag] sind uns aus der Umgegend in solcher Fülle zugangen, daß es uns auch heute noch nicht möglich war, diese Hochflut zu bewältigen. Wir müssen daher um Entschuldigung bitten, wenn wir auch heute noch verschiedene Berichte zurückstellen müssen.

* [Im Stadttheater] tritt heute bekanntlich die berühmte Soubrette Anna Schramm zum ersten male auf in dem großen Lustspiele: „Durchgegangene Weiber". Wir zweifeln nicht, daß die liebenswürdige Dame auch hier in Dortmund wie allerorten volle Häuser finden wird. Wir bemerken noch, daß der Inhalt des Stückes durchaus harmlos ist und nichts anstößiges enthält.

F [Die gestrige Vorstellung im Zirkus Corty] gestaltete sich, besonders durch die Schluß-Pantomime „Karneval auf dem Eise" zu einer äußerst glänzenden. Im ersten Teile brillirten die Damen Rosine und Alexandrine Althoff, ebenso die Herren Dio und Bazola durch ihre gleich vorzüglichen, als auch eleganten

…sitzen auf den
…r, ein Pärchen,
…deinsamkeit und
…Frauen wendet,
…r Kräuter sam-
…er die wunder-
…g unterbrochen,
…m dem Maler
…lle gleichenden
Luftperspektive

…ber Ausstellung
…de C. Klaus-
…den Preis zu-
Die alte Mutter
…fen; der Vater
…egenschirm und
der Marktkorb
…chlummert; end-
…ruhig auf ihrer
…? — Aber die
…em unschuldigen,
…n zwischen dem
…unpf gefördert
…hüre verstohlen
…chon vorher ge-
…oder hat sie es
…wird? — kaum
…, der den Vater
…und von dem
…rtt und diesen
…ebt aufmerksam
…r macht keinen
…m handelt, ein
…penden, sondern
…onis!

…rin im Erker.
…ne schöne, frische
…ucht glänzenden
…und eine Rose;
…ebends auf dem
…en Kopf trägt,
— Aber was
…Sehnsucht, Ver-

…hste Schwur-
…des Herrn Land-

…ch vom Krieger-
Weise begangen.
…Musikstücke vor-
…as Hoch auf Se.
…lebe etwa folgen-
…eraden! Kaisers
…s zu Mund, von
…s zum Meer, so
…e Fülle von Ge-
…ie heute jubelnd
…hle des innigsten
…s Füllhorn seiner
…ig auch im ver-
…och vergönnt, in
…hohen Lebensauf-
…rbeiten an dem
…ntwickelung des
…vergönnt, in dem
…anz, welchen das
…liche Blüten ein-
…deutschen Rhein-
…Jahrhunderte, es
…lten Blicken des
…Gebeten desselben
der Sylvesterstein
…en des liebenden
…einstige Erbe des
…t seines Herzens
…e. War es dem
…und körperlicher
85. Lebensjahr.
…en begleitet ihn
…reies und dank-
der Fürsten an
…Wohlergehen noch
…iten, es wünscht
…ten- und segens-
…ubvolle Tage, es
…s seiner Familie
…dens dem Vater-
…an dem er hängt
…ünsche, die heute
…strömen, die find
…t sind, seinen Ge-
…s ihnen, wie all
…nserer Treue für
…indem wir mit
…ser und König
…d nochmals hoch,
…elche den Saal
…egeistert in das
…s wurden sodann
…n die Preußen
…n vorzüglichster
…norgen. — Der
…urtstag in eine
…Kühnschen Saale
…einen so großen
…te er denn die
…gehen. Die Feier
…russiavereins
…tten sich nicht nur
…zahlreich einge-
…ins, Herr Wacht-
…rn des Vereins die
…ußen in Elsaß,
…reichen Beifall.
Weise. — Die
…e des Rheinischen
…ende Festlichkeit.
…e im Saale des
…nverein „Ein-
…gemütliche Zu-
Mitglieder recht
…eins, Dr. Barop,
…ifer in schwung-
…r. Lubitz, brachte
…rinnernd an die
…die Franzosen
…istische Vorträge
…n auf das einige
…orsitzenden, die

…Geburtstag]
…e zugegangen, daß
…, diese Hochflut
…uldigung bitten.
…Berichte zurück-

…bekanntlich die
…ersten male auf
…Weiber". Wir
…ne auch hier in
…en wird. Wir
…durchaus harm-

…im Zirkus
…Schluß-Panto-
…u einer äußerst
…Damen Rosine
…rren Dio und
…auch eleganten

…nd kleidsamen Kostümen wurde diese Piece durch Ballet, …ausgeführt von 16 Damen und 8 Herren, eröffnet. Darauf …olgte eine drastisch-komische Szene mit dem „dicksten Mann …der Welt", welcher eine Schlittschuh-Quadrille sich anschloß. …den Schluß bildete eine Korso-Schlittenfahrt bei vorzüg-…licher elektrischer Beleuchtung. Das zahlreiche Publikum …pendete während der ganzen Vorstellung reichen Beifall …nd auch wir können den Besuch des Zirkus Corty nur auf …das angelegentlichste empfehlen.

…j [Die Köln-Mindener Bahn] bequemt sich end-…lich, der ihr auferlegten Pflichten bezüglich der Erbreiterung …der Sedanstraße nachzukommen. Die Mauer zwischen den …Geleisen der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Bahn …ist bereits um mehrere Fuß nach Westen versetzt worden.

…§ [Die Albo-Karbon-Beleuchtung] findet immer …größere Verbreitung, was bei der großen Leuchtkraft dieses …ruhigen und schönen Lichtes, gegen welches das gewöhnliche …Gas trüb und rötlich-gelb erscheint, nicht zu verwundern ist. …Gerade für große Räume erscheint die Albo-Karbon-Beleuch-…tung ausgezeichnet; man spart wegen der großen Leuchtkraft …gegen sonst an Flammen und kommt daher, wie erklärt …wird, billiger fort als bei gewöhnlichem Gas. Die außer-…ordentliche Schönheit des fraglichen Lichtes sieht man z. B. …jetzt bei der Beleuchtung des Ladens von Rose u. Comp. …Für diesen Zweck ist das Licht um so geeigneter, als es mit …nächtendem weißem Glanze brennt, der ein genaues Er-…kennen der Farben ermöglicht, was man bei anderem künst-…lichen Lichte, außer dem elektrischen, nicht haben kann.

…[Königstrank.] Die „Kobl. Volksztg." teilt in einer …ihrer neuesten Nummern ihren Lesern folgendes mit: …Königstrank. Durch Beilagen wurde dieser Tage obenge-…nannter Trank gegen ein ganzes Heer von Krankheiten an-…gepriesen. — Nach Dr. Hagers Analyse ist dies unüber-…treffliche Mittel weiter nichts, wie ein durchgeseihtes Gemisch …von 20 Th. Aepfelwein, 3 Th. Kartoffelstärkesyrup, 1 Th. …arabischer Gummi, 1 Th. Pflaumenmus, versetzt mit einigen …Tropfen Aloë-Elixir. — Kann demnach von jedem Laien …mit ganz geringen Kosten hergestellt werden. Da auch in …unsrer hiesigen Gegend vor einiger Zeit für den Königstrank …Propaganda gemacht wurde, so verfehlen wir nicht, unseren …Lesern obiges mitzuteilen.

…e [Diebstahl. — Gefaßte Diebe.] In der Nacht …von vorgestern auf gestern hat man aus dem Laden eines …Hauses in der Jakobsstraße ein Unterbett, zwei Kissen sowie …auch noch mehrere Bekleidungsstücke gestohlen. — Ferner ist …in derselben Nacht in der Göthestraße eine kupferne Pumpe …mit Bleirohr, nachdem man dieselbe von einem Holzgerüst …abgerissen, entwendet worden. — Vorgestern Abend ist es …Burschen in einem Bäckerladen in der Priorstraße zwei …Burschen dabei abzufassen wie sie der Geldschublade einen …heimlichen Besuch abstatteten. Einer der Burschen ist, ob-…schon noch sehr jung, dennoch bereits zweimal wegen Dieb-…stahls bestraft.

…)(**Aplerbeck,** 22. März. [Verein gegen Haus-…bettelei.] Gestern abend hielt der Verein gegen Haus-…bettelei im Demandtschen Lokale hierselbst seine erste jährliche …Generalversammlung ab. Schon im ersten Jahre seines Be-…stehens hat der Verein von seinen ersten Einrichtungen ab-…gehen müssen. Es wurden anfangs jedem vorsprechenden …Fremden den ganzen Tag über 15 ₰ Reise-Unterstützung und …Abends ein Bon für Nachtquartier gewährt. Die Frequenz …des Vereins stieg hierbei ständig und in solchem Umfange, …daß der Verein sich genötigt sah, hiergegen Maßregeln zu …ergreifen. Selbst die hörder Bummler scheuten den Weg für …15 ₰ nach hier nicht. Die Reise-Unterstützung wurde nun …auf 10 ₰ herabgesetzt und beschlossen, nur morgens von …11 bis 12 und der Jahreszeit angemessen nachmittags von …5 bis 6 resp. 6 bis 7 Uhr Unterstützung zu verabreichen. …Diese Einrichtung hat sich als praktisch erwiesen; die Fre-…quenz ist erträglich geworden. Im verflossenen Vereinsjahre …sind unterstützt mit Geld 2014, mit Nachtquartier 246, zu-…sammen also 2260 Personen. Die Mitgliederzahl beträgt …80, die ganze Einnahme beträgt 457,25 ℳ, die Ausgabe …442,70 ℳ, der Verein hat jedoch noch nicht alle Zahlungs-…verpflichtungen erfüllt und schließt voraussichtlich mit einem …Defizit von etwa 50 ℳ ab. Auf Antrag des Herrn Amt-…manns Gutjahr wurde beschlossen, das Statut dahin zu er-…klären, daß jeder Fall, wo gegen die Prinzipien des Ver-…eins ein fremder Bettler von Mitgliedern des Vereins oder …einem Angehörigen privatim unterstützt würden, mit 50 ₰ …bestraft werden solle. Zum Schluß wurde sodann der alte …Vereins-Vorstand, bestehend aus den Herren Rektor Dr. Wiese …als Vorsitzendem, Kaufmann Schulz als dessen Stellvertreter, …Wirt Friedrich Demandt als Rendant, Bau-Unternehmer …A. Knebel und Büreau-Chef Gustav Riese als Beisitzer, per …Akklamation wiedergewählt. Interessant ist die gemachte Be-…obachtung, daß sich unter den mehr als 2000 Personen, …welche unterstützt sind, nur 16 befanden, welche des Schreibens …unkundig waren. Gewiß ein gutes Zeichen von der Schul-…bildung im allgemeinen.

…)(**Aplerbeck,** 23. März. [Ueberfahren. — Krie-…ger- und Landwehr-Verein.] Heute mittag wurde …ein alter Mann von hier auf dem Bahnhofe hierselbst von …einer losen Maschine erfaßt, zu Boden geschleudert und ihm …der Arm oberhalb des Ellbogens überfahren. — Bei dem …Aplerbecker Krieger- und Landwehr-Verein besteht schon seit …Jahren die Sitte, am Königsgeburtstage auf Rechnung des …Vereins zur Ehre dieses Tages einen Bier-Kommers zu …geben. Auch am gestrigen Tage hatten sich zu diesem Zwecke …wohl 100 Vereinsmitglieder im Vereinslokale versammelt.

Münster, 22. März. [Die Landschaft. — Mi-…litärisches] Die Landschaft der Provinz Westfalen, so …meldet ein Korrespondent der „Ess. Ztg." von hier seinem …Blatte, ist durch den Verwaltungsrat auf den 31. d. Mts. …zu einer Generalversammlung hierher einberufen. Auf der …Tagesordnung stehen außer dem Geschäftsbericht und der …Wahl von drei neuen Mitgliedern des Verwaltungsrats …mehrere Anträge auf Abänderungen des Statuts, deren …Tendenz u. a. dahin geht, die Kreise Essen, Mülheim an der …Ruhr, Duisburg und Rees in den Verband der Landschaft …aufzunehmen. Außerdem wird beantragt werden, daß die …von der Direktion ausgestellten Dokumente, welche Verän-…derungen im Grundbuch betreffen, öffentlichen Glauben be-…sitzen sollen, wenn sie von drei Direktoren unterzeichnet, mit …dem Siegel der Landschaft versehen sind und vom Magistrate …der Stadt Münster bescheinigt ist, daß die Unterzeichner die …Direktion der Landschaft bilden. Diese Veränderungen waren …bereits in einer auf den 15. Dez. v. J. ausgeschriebenen …Versammlung beantragt worden, dieselbe war aber aus …Mangel an Teilnahme nicht beschlußfähig gewesen. — Eine …weitere Meldung besagt: Infolge höherer Anordnung wird …das hiesige 13. Infanterie-Regiment zum Zweck der am …1. April in Kraft tretenden Neuformationen der Armee seine …bisherige 7. Kompagnie in ihrem gesamten Bestande (mit …Ausschluß der Offiziere, welche für die neuen Regimenter …designirt werden) abgeben. Dieselbe wird einschließlich der …von anderen Regimentern abzugebenden Kompagnien das …jetzige neue Infanterie Regiment bilden, als dessen Garnison-…orte Paderborn, Lippstadt und Höxter bestimmt sind. Die …in die Stelle der bisherigen 7. Kompagnie tretende neue …wird aus den überzähligen Mannschaften der übrigen Kom-…pagnien gebildet. Die Offiziere unserer Garnison warten …mit Spannung auf die Publikation der Ernennungen.

Essen, 21. März. [Unglücksfall.] Die „Essener …Volks-Ztg." berichtet: Am Samstag-Nachmittag lief ein …Personenzug in den Köln-Mindener Bahnhof in Altenessen …ein, auf welchem sich ein Schaffner auf dem Trittbrette be-…fand; gleichzeitig kam in entgegengesetzter Richtung ein …Güterzug herangebraust, an welchem eine Thür offen stand. …In dem Augenblick, als der Schaffner sich umdrehen wollte, …flog die offenstehende Thür denselben mit aller Wucht an …den Hinterkopf, so daß der Bedauernswerte vom Trittbrett …hinuntergeschleudert wurde und infolge der Verletzungen bald …darauf starb.

Krefeld, 18. März. [Ueber einen Mord] gibt die „Krefs. Zeitung" folgenden Bericht: Gestern mittag gegen …1 Uhr ereignete sich auf der Petersstraße, in der Nähe des …Ostwalls, ein tiefbeklagenswerter Vorfall. Ein schon er-…wachsener Mann, Anstreicher, erstach einen hiesigen jungen …Konfirmanden, welchen er im Verdachte hatte, mit seiner …Tochter ein von ihm mißbilligtes Liebesverhältnis einge-…gangen zu haben. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Das …betreffende, in einer Fabrik beschäftigte Mädchen, welches …vor einige Zeit vom elterlichen Hause entfernt, für sich …ein wirtschaftete, da sie zum elterlichen Haushalte nichts …beitragen gewillt war, begegnete gestern ihrem Vater in …der vorhin erwähnten Straße, wobei sie von demselben, …wie schon häufig, zur Rede gestellt und aufgefordert wurde, …die elterliche Familie zurückzukehren. Zugleich hatte der …Antwort nicht schuldig geblieben. Infolge dessen hätten …ihn die Beamten sofort mißhandelt und dann verhaftet. …Marquardt habe ihn mit dem blanken Säbel über den …Kopf gehauen und Schulte, der ihm die Kette an die …linke Hand gelegt, habe ihm das Gelenk zusammengedrückt. …Auf dem ganzen Wege bis nach dem Polizeigefängnisse sei …er mißhandelt worden, bald habe er von rechts, bald von …links eine Ohrfeige erhalten. Diese Aussage beschwor der …Zeuge. Die Witwe Hering aus der Kuhstraße, durch …welche Hunstein transportirt worden, beschwor, sie habe …am Fenster gestanden und gehört, daß der Mann fort-…während von den Beamten geschlagen worden sei, ob-…gleich derselbe gebeten, man möge ihn doch los lassen, …er ginge ja gerne freiwillig mit. Bei jedem Schlage …habe es einen Knall gegeben. Die Angeklagten be-…stritten die Angaben des Verletzten, derselbe habe sich …renitent gezeigt und sich seiner Verhaftung widersetzt. …Unter Annahme mildernder Umstände wurde Marquardt …zu 60 ℳ Geldbuße, event. 12 Tagen Gefängnis und …Schulte zu 30 ℳ, event. 6 Tagen Gefängnis ver-…urteilt.

Die Ehefrau Ackerbürger Ahrens aus Soest, wurde von der Anklage, zwei Sparkassenbücher über 4800 ℳ, die mit Arrest belegt waren, bei seite geschafft zu haben, freigesprochen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 22. und 23. März 1881.

Aufgebote. Hiesige: Tagelöhner Heinrich Oexmann, Witwer, Weißenburgerstraße 90, mit Karoline Moski, Arnsberg. Bäcker August Eckey, Gutenbergstraße 69, mit Anna Schnieder, Ostenhellweg 31. Dreher Otto Dicke, Zittau im Königreich Sachsen, mit Marie Wiemer, Belderweg 14. Lokomotivheizer Ernst Hücker, Alfredstraße 4, mit Witwe Sperber, Elfriede geb. Mertin, Alfredstraße 3. Auswärtige: Tagelöhner Johann Theodor Hamacher, Köln, Theobolds-gasse 35, früher hier, mit Anna Müller, Köln, Alte Mauer am Bach 27.

Eheschließungen. Schlosser Wilhelm Becker mit Emilie Tillmann, Ruckelke 18. Schneider Friedrich Nöthe, Westenhellweg 117, mit Witwe Kirchgäßer, Lina geb. Voß, Wallgasse 4.

Geburten. Einen Sohn: Tagelöhner Friedrich Ebel, Grünestraße 36. Hutmacher Christian Hammerschlag, Helle 20. Schlosser Karl Brockfieper, Dortmunderfeld, Station Null. Bremser Heinrich Moersch, Kurfürstenstraße 16. Schmied Franz Düllberg, Töllnerpforte 1. Schießbudenbesitzer Friedrich Schneider, Soest, hier auf dem Viehmarkt in dem aufgestellten Wagen. Eine Tochter: Bergmann George Klages, Leierweg 51. Tagelöhner Wilhelm Brinkmeier, Rheinische-straße 7. Schuhmacher Hermann Betzer, 1. Kampstraße 82. Verwalter Anton Leonard, Breiterweg 21. Musiker Julius Karl, Treibstraße 33. Unternehmer Friedrich Küpper, Rhei-nischestraße 182. Wagen-Revisor Josef Droofte, Heiliger-weg 30.

Todesfälle. Ehefrau des Hütteninvaliden Friedrich Rosener, Wilhelmine geb. Mosel, Dürenerstraße 74, 58 J. 8 M. 25 T. Adolfine, T. des pensionirten Lokomotivführers Ludolf Niggemann. Steinsplatz 4, 6 T. Emil, S. des Drehers Eduard Bölling, Münsterstraße 185, 10 M. 19 T. Ehefrau des Bahnarbeiters Heinrich Käsemann, Friederike geb. Niehaus, Aachenerstraße 18, 32 J. 4 M. 17 T. August, S. des Wirts Louis Schmidt, Weberstraße 30, 4 J. 20 T. Witwe des Rentners Jakob Ohlrich, Wilhelmine geb. Knohl, 1. Kampstraße 24, 72 J. 2 M. 26 T. Arbeiter Johann Wibbe, Junggesellenstraße 13, 59 J. 5 M. 28 T. Kellner Gustav Bergmann, Burgthor 7, 21 J. 9 M. 23 T.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Dortmund,** 23. März. [Marktbericht.] Weizen — ℳ, Roggen 20,75—21,50 ℳ, Hafer 14,00—15,60 ℳ, Gerste — ℳ, Kartoffeln 7,00—7,60 ℳ, Stroh (Richt-) 7,60—8,00 ℳ, Heu 8,00—9,00 ℳ per 100 Kilo. Butter 1 Kilo 2,20 ℳ, Eier 60 St. 3,00 ℳ.

Neuß, 23. März. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr zirka 100 Sack. Rüböl und Kuchen un-verändert. Weizen, neuer, 20,80—21,80, Landroggen, neuer 19,60—20,60, Wintergerste 00,00, Buchweizen 00,00 bis 00,00, Hafer 15,20, Raps 25,50 bis 27,00, Kartoffeln 5,00, Roggenstroh à 600 kg 43, Weizen-Vorschuß 31,50 ℳ per 100 kg. Kleien 5,80, Heu 5,50 ℳ per 50 kg. Gereiniates Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 58 ℳ, dito faßweise 60 ℳ, Preßkuchen per 1000 Kilo 142 ℳ.

w **Köln,** 23. März. [Getreidemarkt.] Weizen hie-siger loko 22,50, fremder loko 22,00, pr. März 21,90, per Mai 22,25, per Juli 22,15. Roggen loko 21,50, pr. März 20,50, pr. Mai 15,95, per Juli 18,60. Hafer loko 15,50. Rüböl loko 29,00, pr. Mai 28,00, pr. Oktober 28,50.

Berlin, 22. März. [Marktbericht.] Weizen, gute Sorte 22,60—22,80 ℳ, Mittelsorte 19,60—19,90 ℳ, geringe Sorte 16,50—16,80 ℳ, Roggen, gute Sorte 20,60—20,80 ℳ, Mittelsorte 19,60—19,80 ℳ, geringe Sorte 18,60—18,80 ℳ, Gerste, gute Sorte 19,80—20,00 ℳ, Mittelsorte 17,00 bis 17,30 ℳ, geringe Sorte 14,20—14,50 ℳ, Hafer, gute Sorte 17,20—17,40 ℳ, Mittelsorte 15,80—16,20 ℳ, geringe Sorte 14,50—15,00 ℳ, Richt-Stroh 5,75—6,500 ℳ, Heu …weiße, 24,00—40,00 ℳ, Linsen 30,00—50,00 ℳ, Kar-…toffeln 5,00—7,50 ℳ per 100 Kilo.

Telegraphische Depeschen

der „Dortmunder Zeitung".

*** Paris, 24. März. In der Listenskrutiniums-kommission erklärte der Ministerpräsident Ferry, die Regierung habe beschlossen, sich neutral zu ver-halten. Die Kommission beschloß hierauf die Arron-dissementswahlen beizubehalten und erwählte Boysset zum Berichterstatter.**

*** Nizza, 24. März. Bei Beginn der Vor-stellung der „Lucia di Lammermoor" im italie-nischen Opernhause brach Feuer aus, welches trotz aller Anstrengungen nicht gelöscht werden konnte. Das Theater brannte nieder. Bis jetzt sind 18 Tote aufgefunden worden; 14 wurden in die dem Theater gegenüberliegende Kirche gebracht. Man glaubt, daß gegen 100 Personen ums Leben gekommen sind.**

Witterungsbericht

von 6 Uhr Morgens des 23. bis dahin des 24. März.

Von Herrn Chemiker Dr. Kauffer.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	— 0,3° C. (0,2° R.)	+ 5,2° C. (4,1° R.)
höchste	+ 10,2° C. (8,1° R.)	+ 8,4° C. (6,7° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.		+ 7,6° C. (6,0° R.)

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	759	Höhe der Regenschicht in mm	2,8
niedrigster	745,5		
mittlerer	749,2	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	2800

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Johnstons **„Chemie des täglichen Lebens"** hat ihrer ansprechenden, leicht verständlichen Darstellung wegen in Deutschland wie in England viele Leser gefunden. Aber die Wissenschaft vom Leben hat in den letzten fünfzehn Jah-ren so bedeutende Fortschritte gemacht, daß eine neue Bear-beitung höchst erwünscht wurde. Eine solche hat Dr. med. Dornblüth in Rostock (Stuttgart bei Karl Krabbe) begonnen. Die erste Lieferung behandelt: die Luft, das Wasser, den Boden und die darauf gezogenen Pflanzen und den heil-samen und nachteiligen Einfluß derselben auf das tägliche Leben. Zahlreiche Abbildungen erleichtern das Verständnis dieses gemeinnützigen Werkes

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Das **„Zentralblatt für die Textil-Industrie"** in Berlin, redigirt und herausgegeben von **Friedrich Schulze,** Königstraße 55, gewinnt infolge seines gediegenen, fachlichen Inhalts immer mehr das Interesse der bezüglichen Industriellen und erfreut sich eines sehr ausgebreiteten Leserkreises in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Rußland, England und Amerika. Der vielverzweigten Technik der Wollen-, Baumwollen-, Flachs-, Seiden- und Jute-In-dustrie wird seitens der Redaktion große Aufmerksamkeit ge-schenkt, jede Nummer bringt instruktive Zeichnungen von neu erfundenen Maschinen und Apparaten nebst Beschrei-bungen, sowie Muster-Zeichnungen und Fabrikations-Vor-schriften für die neuesten Saison-Artikel, während interessante, volkswirtschaftliche Abhandlungen und eine reichhaltige Rundschau die leicht trocken werdende Lektüre eines Fach-journals immer frisch und anregend erhalten. Namentlich ist es auch die Wiedergabe der auf die Textil-Industrie be-züglichen Verhandlungen und Vorträge der verschiedenen in der Reichshauptstadt bestehenden Vereine, welche sich das er-wähnte Journal angelegen sein läßt, und welche auf die Leser ebenso anregend wie interessirend wirkt, während zu-gleich die reichhaltigen neuesten Marktberichte von den Hauptplätzen Europas, worunter Berichte über **Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Seide, Kunst-wolle, Lumpen, Chemikalien** und **Farbstoffe** ver-treten sind, allgemeine Anerkennung und Beachtung finden. Das Journal ist deshalb bei seiner Nützlichkeit und dem billigen Abonnements-Preise (12 Reichsmk. im Deutsch-Oesterreichischen Postbezirk und 14 Reichsmk. für das Aus-land) nicht nur den Textilindustriellen zum Abonnement, sondern auch namentlich den mit der Textil-Industrie ar-beitetenden Maschinenfabrikanten und Lieferanten von Ma-terialien, Fabrikaten ꝛc. zur Insertion aufs Wärmste zu empfehlen. Wir verweisen im Uebrigen auf das im Inse-ratenteil befindliche Inserat.

☛ **Inserate** für die **Sonnabends-Nummer,** welche früh morgens ausgegeben wird, erbitten bis **spätestens Freitag Abend 6 Uhr.** Für die **Sonntags-Nummer** werden Inserate bis Sonnabend **morgen 10½ Uhr** angenommen.

Die Expedition.

Ein **prächtiges Mädchen.**
Dortmund, 23. März 1881.
Wilh. Ernst Müller
2809 und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 5 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Wilhelmine Rösener,

geb. Mosel,
im Alter von 59 Jahren.

Wir widmen diese Traueranzeige Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Dortmund, Hörde u. Aplerbeck, den 23. März 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. d. M., morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause Dürenerstr. 24 aus, statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

sollen im Pfandlokal des Wirts Herrn Baumeister zu Hombruch bei Barop:

1 Taschenuhr mit Haarkette und ein Säulenofen mit Röhren,

ferner:

um 10½ Uhr

an der Wohnung des Wirts Johann Hüttenhölscher zu Hombruch:

1 Bierpumpe mit Theke und Real, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, den 24. März 1881.

Schlüter, Gerichts-Vollzieher,
2831 Ostwall 50.

Verding.

Am Samstag, den 26. März, morgens 11 Uhr.

wird der Abbruch der Scheune **Rosenthal 11** resp. **die Abfuhr der Materialien** daselbst verdungen werden.

Dortmund, 23. März 1881. *2810

Sonnenschein.

Bekanntmachung.

Die Klassensteuer-Rolle für das Etatsjahr 1330/31 liegt in der Zeit **vom 23. März bis 5. April d. J.** einschließlich täglich, mit Aus-nahme der Sonntage, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, auf dem Stadthause, Zimmer 13, zu jedermanns Einsicht offen.

Die durch das Gesetz vom 16. Juni 1875 festgesetzte **Reklamationsfrist** von 2 Monaten beginnt **nicht** mit dem Tage der Aushändigung der Klassen-steuerzettel, sondern mit dem ersten Tage nach Ablauf des für die Offenlegung der Rolle bestimmten Zeitraumes und läuft somit für das Etatsjahr 1881/82 mit dem 5. Juni d. J. ab.

Die in den Reklamationen behaupteten Thatsachen sind durch Beilegung von Attesten pp. zu beweisen. Bei Krankheiten sind ärztliche Atteste und wo es sich um Feststellung des Verdienstes, Gehaltes ꝛc. handelt. Bescheinigungen der Ar-beitgeber beizubringen.

Die **Wohnung** ist in der Reklamation genau anzugeben.

Dortmund, den 17. März 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachverzeichnete, der **Rheinischen Eisenbahn** gehörigen **Dispositions-Ländereien** sollen in den näher bezeichneten Terminen öffentlich meistbietend auf drei Jahre verpachtet werden und zwar:

a) die in der Gemeinde Dortmund gelegenen **am Freitag, den 25. d. Mts.**

Versammlung um 8½ Uhr vormittags am Stationsgebäude der Rheinischen Eisenbahn zu Dortmund und um 10½ Uhr an der Wagnerschen Kolonie.

b) die in den Gemeinden Werne, Langendreer, Somborn, Marten und Dorstfeld gelegenen **am Montag, den 28. d. Mts.**

Versammlung um 8 Uhr vormittags am Bahnhof Langendreer, 10 Uhr bei Bahnwärterbude 76 der Rheinischen Bahn, in der Nähe der Zeche Neu-Iserlohn und 11 Uhr bei Bahnwärterbude 78, in der Nähe von Marten.

Jeder Anpächter hat im Termine einen sicheren und bekannten Bürgen zu stellen.

Dortmund, den 23. März 1881.

2823 **Der Sektions-Ingenieur: Kollmann.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, den 25. März kr., morgens 10 Uhr,

sollen **Josefstraße 19,** 2. Et., wegen Abreise nach Amerika sämtliche Mo-bilien als:

Küchen- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Kommoden, 2 Waschkonsolen, Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Kochmaschine, Spiegel, 1 Wand-uhr, Porzellan, Haus- und Küchen-geräte ꝛc.,

öffentlich meistbietend zu jedem Letzt-gebot verkauft werden.

†2824 **Heymann,** Aukt.-Kommissar.

Submission.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferung der Materialien zum Neubau eines Pfarrhauses in Eichlinghofen soll im Ganzen an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom 25. d. M. an beim Unterzeichneten zur Einsicht offen. 2728

Versiegelte Offerten sind bis zum **10. April kr.** mit der Aufschrift „Pfarrhaus in Eichlinghofen" mir ein-zureichen.

Menglinghausen, den 20. März 1881.

Baumeister.

Zirkus Corty, Dortmund, im Kühnschen Saale.

Heute, Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr: Grosse Vorstellung mit verändertem Programm. Zum zweiten Male: **Karneval auf dem Eise,** großes Ausstattungsstück in 9 Tableaux, ausgeführt vom gesamten Personale, mit brillanter elektrischer Beleuchtung. — Morgen, Freitag, den 25. März, abends 8 Uhr: Große Vorstellung mit neuem Programm.

D. Althoff, Regisseur. [2808 **P. Corty,** Direktor.

Gewerbe-Schule
(höhere Bürgerschule)
zu Dortmund.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete **am Montag und Dienstag den 4. und 5. April, vormittags 10—12 Uhr,** auf seinem Amtszimmer in der Gewerbeschule entgegen.

Bei der Anmeldung muß ein Abgangszeugnis der früher besuchten Schule und ein Impfattest beigebracht werden.

Dortmund, den 24. März 1881.

Der Rektor der Gewerbeschule:
Dr. Behse.

(2812



Jagd-Munitions-Artikel

en gros & en detail.

Alle gangbaren Sorten **Jagd-Patronen-Hülsen, Filz-** und **Papp-Pfropfen, Culots** etc. in allen Kalibern. **Patent-Schroten, Rehposten** und **Kugeln.**

Ia. Jagd-Pulver (Diana-Pulver).

Deutsches Scheibenpulver (Nasser Brand), **Böllerpulver, Revolver-Patronen, Flobert-Munition. Zündhütchen** etc.

2806 **Mart. Massmann,** 1. Kampstrasse 60.

Seit dem 15. März kr. erscheint die Neußer Zeitung

zu dem alten Preise in vergrößertem Format.

Einladung zum Abonnement auf das 2. Quartal 1881

der

Neußer Zeitung

nebst illustrirtem Sonntagsblatt.

Die **Neußer Zeitung, täglich,** mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage, erscheinend, kostet vierteljährlich **mit wöchentlichem illustrirtem Unterhaltungsblatt** durch die Post bezogen **2 Mark,** durch die Post bezogen und täglich ins Haus gebracht **2 Mark 40 Pfg. — ohne Unterhaltungsblatt** durch die Post bezogen **1 Mark 75 Pfg.,** durch die Post bezogen mit täglicher Zustellung durch den Briefträger **2 Mark 15 Pfg.**

Die Neußer Zeitung bringt täglich eine vollständige unparteiisch gehaltene **politische Uebersicht, reichhaltige Lokale, Vermischte** 2c., Industrie- und Verkehrs-Nachrichten.

Die Neußer Zeitung welche **sofort nach Schluß des hiesigen Fruchtmarktes expedirt wird,** enthält **täglich** die **genaue Angabe der hiesigen amtlichen Frucht- und Oelpreise,** zuverlässige Berichte über den Stand der hiesigen und der auswärtigen Frucht-, Oel-, Vieh- 2c. Märkte.

Die Neußer Zeitung welche, in einer Auflage von beinahe **6000 Exemplaren** erscheinend, außer ihrem zahlreichen Leserkreise in Stadt und Kreis Neuß nach mehr als **600 Postorten** expedirt wird, verschafft **Anzeigen** aller Art, sowohl für Neuß und Umgegend, wie für weitere Kreise berechnet, eine den besten Erfolg versprechende Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt trotz der großen Auflage nur 15 ₰ pro Borgis-Zeile oder deren Raum.

Neuß, im März 1881.

Expedition der Neußer Zeitung.

Bei Beginn der Bausaison bringe ich mein **reichhaltiges Lager** in

Tannen-Masten, sowie geschnittenen Bauhölzern, Brettern, Bohlen 2c. 2c.

in empfehlende Erinnerung; gleichzeitig empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

frischen Cement, Wasserkalk, gelöschten Weißkalk, Rheinsand etc. etc.

H. Roskoth.

Dortmund, den 21. März 1881. 2805

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

Franz Christoph Berlin N. F. C. Franz Christoph Berlin N. F. C.

Diese vorzügliche Komposition, ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Näße haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack ohne Farbezusatz.

Niederlage für **Dortmund** bei Herren **Köster & Bömcke.**

Franz Christoph in Berlin, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

2685]

Praktische Anleitung

zur schnellen und gründlichen Erlernung der

Brillant-Glanz-Plätterei (Bügelei)

nach amerikanischem und französischem System, sowie der **Berliner Kunst-Plätterei.** In leicht verständlicher Weise dargestellt und durch mehrere in den Text gedruckte Abbildungen erläutert. Ein nützliches Handbuch für jede Hausfrau.

Herausgegeben von **Rosa von Eichenfels. Preis 50 Pf.**

Vorräthig in der **C. L. Krüger**'schen Buchhandlung.

Vom 23. März an

erhalten zka. 30 gute

Erdarbeiter

lohnende Beschäftigung an der **Union-Brauerei** in Dortmund.

Wilhelm Blume,
Unternehmer.

---

1 tüchtiger Dreher

auf Transmissionen, sowie ein

Hobeler

per sofort gesucht von †2786

Dahlhaus & Cie., Iserlohn.

Für ein Agentur-Geschäft wird ein **Kommis gesucht.** Offerten unter M Z2818* bef. die Exped. d. Ztg.

Ein

junger Mann,

militärfrei, mit guter Schulbildung, auf den 1. April gesucht. *2801

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Für mein Sägewerk suche sofort einen

zuverlässigen Heizer.

D. Kolb, Münsterstraße 35.

Ein guter **Buchbinder,** welcher in allen bess. Arbeiten, sowie im Vergold. nicht ungeübt ist, resp. sich weiter auszubild. wünscht, findet lohn. u. dauernde Stell. (persönl. Vorstell. erforderl.) bei 2825] **Carl Prelle, Osnabrück.**

Ein ordentl. **Bäckergeselle,** welcher selbständig backen kann, gesucht. *2820

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein ordentl. **Arbeiter,** der auch mit Pferden umgehen kann, gesucht; daselbst kann auch ein **Dienstmädchen** Stelle erhalten. *2811

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Nach Ostern kann ein

junger Mann

aus hiesiger Stadt, welcher mit guten Schulkenntnissen ausgebildet ist, bei mir in die Lehre treten.

Aug. Krämer, Weiherstraße 26.

Ich suche für mein **Spezerei- und Manufaktur-Geschäft** einen

Lehrling (Israel.)

S. Goldschmidt, Rhein.-Straße.

Gewandter **Laufbursche gesucht.**

2830 Westenhellweg 45.

Ein braves **Dienstmädchen,** in allen häuslichen Arbeiten u. im Kochen erfahren, wird zum 1. Mai gesucht.

Balkenstraße 33, 1. Etage.

Eine Frau sucht Kundschaft z. Waschen und Bügeln. Näh. Schützenstr. 15.

Für ein j. **Mädchen,** welches schon im elterlichen Hause u. Kolonialwaren-Geschäft thätig war, wird zur ferneren Ausbildung Stellung in einem größeren Kolonialwaren-Geschäft ges. am liebsten nach auswärts. Salair wird nicht beansprucht. Off. unt. A. S. 2833] an die Exped. d. Ztg.

Eine auswärtige Porzellanhandlung sucht unter günstigen Bedingungen ein ev. **Lehrmädchen.** Gefl. Offerten verm. die Expedition d. Zeitung unter B. Nr. 2712. 3

Tücht. Mädchen vom Lande sucht Frau **Engelhardt,** Weberstr. 18.

Ein tücht. **Dienstmädchen,** welches auch Gartenarbeit versteht, gesucht.

Märkische-Straße 140.

Ich suche auf den 1. Mai ein tücht., brav., evang. **Dienstmädchen.**

Frau **Eppelsheim,** Steinstraße 4.

Ein evangelisches, gut empfohlenes

Dienstmädchen

findet am 1. Mai **gute Stelle.**

2817; Burgwall 22.

Auf sof. ein properes **Mädchen** ges. Wo, sagt die Exp. d. Ztg. 2821

Auf sof. ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Exped. *2804

Ein ordentl. **Dienstmädchen** ges. Zu erfahr. in der Exped. *2803

Das Haus

Schwanenwall Nr. 3

ist vom 1. Mai kr. ganz oder auch in Abteilungen zu mieten. Reflektanten wollen sich bei mir melden (2783

Dortmund. **Friedr. Eierdanz.**

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Scharnstraße 26.

Junge Mädchen

finden zu ihrer weiteren Ausbildung in den Wissenschaften, Handarbeiten, Haushalt und geselligem Verkehr vom 1. Mai an liebevolle Aufnahme bei Frau **Engelhard** in **Bad Wildungen** (Station Wabern). Die gesunde, reizend schöne Lage der Stadt mit ihren reichen Stahlquellen machen den Aufenthalt bes. besonders empfehlenswert auch für Bleichsüchtige. Preis mäßig. Nähere Auskunft erteilt Frau Amtsgerichtsrat Waldeck in Wildungen. 3

Auf einer in der Nähe von Wildungen gelegenen **Oekonomie** finden noch einige junge **Mädchen** Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts. Auskunft wie oben.

Eine in frequenter Straße der Stadt Dortmund gelegene

Bäckerei

wird auf 1. April zu mieten gesucht. Näh. in der Exp. †2649

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern und Zubehör im Innern der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter G. [2731 an die Exped.

---

1. Kampstraße 32

sind parterre **5 Räume,** 1. Etage **4 Räume** per 1. Mai zu vermieten.

Näh. Westenhellweg 87.

Ein freundl. möbl. **Zimmer** mit Frühstück von 1 Herrn zu mieten gesucht. Anerbietungen sub Z. 2813; an d Exp.

Auf sofort oder Mai eine **Wohnung** von 4 Räumen zu vermieten.

Zu erfragen Webdepoth 6.

Ein Herr sucht in der Nähe des Westenthors 1 od. 2 möbl. **Zimmer** zu mieten. Off. an die Exp. d. Z. u. A B 2822

Die

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher, 13mal in der Woche, also auch in einer Sonntags Nachmittags ausgegebenen Nummer. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches sie sowohl als finanzielles Fachblatt wie als politische Zeitung bietet, die Promptheit und Zuverlässigkeit ihrer Nachrichten sind so bekannt und anerkannt, dass wir uns versagen können, darüber hier ein Wort weiter zu sagen. Eine neue Einrichtung haben wir seit diesem Quartale dadurch getroffen, dass wir der Zeitung ein quartaliter erscheinendes ganz **spezielles Sachregister** — dasjenige über das erste Quartal 1881 wird Anfangs April ausgegeben — beigeben. Dasselbe wird das leichte Auffinden jeder gebrachten Mitteilung ermöglichen.

So weit unser Vorrat noch reicht, werden wir den neu hinzutretenden Abonnenten das von uns herausgegebene 40 Bogen starke **Deutsche Banquier-Buch** unentgeltlich liefern. Auf einen uns kundzugebenden Wunsch erhalten dieselben auch die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum Quartals-Ersten unentgeltlich.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und die Expedition der Zeitung an.

„Berliner Börsenzeitung",
Berlin W., Kronen-Strasse No. 37.

Wasserdichte

Stoff- und Gummi-Regenröcke

vorrätig und schnellste Anfertigung nach Mass. [2829

Albert Elsbach & Cie.,
45. Westenhellweg 45.

Zur gefl. Notiz!

Die von meiner verstorbenen Schwiegermutter **Wwe. Wilh. Balke** in **Dortmund** seit langen Jahren betriebene

Samenhandlung

setze ich hier fort. **Genaue** Kenntnis der **besten** Bezugsquellen setzen mich in den Stand, meine Abnehmer sicher zu befriedigen und verspreche in jederzeit aufmerksamste und prompteste Bedienung.

Marten, Zeche Borussia, Februar 1881.

2832 **Wwe. Wilhelm Balke.**

Zentralblatt für die Textil-Industrie.

Fachblatt

für die gesamte Wollen-, Baumwollen-, Flachs- u. Seiden-Industrie.

Spezialitäten: Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur. **Neue Erfindungen u. Verbesserungen, Neue Muster, Färberei- u. Druckerei-Rezepte, Submissionen, Prompte Orig.-Handelsberichte.** Wöchentlich 2 Ausgaben, monatl. 1 Beilage mit Stoffmustern nebst Beschreibungen. Preis: 3 Mk. vierteljährlich. Man kann jederzeit bei allen Postanstalten (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 932, Seite 25) oder Buchhandlungen, sowie direkt bei der Expedition abonniren. Die bei Antritt des Abonnements bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. **Probe-Nummern gratis und franko.** Expedition des „Zentralblatt für die Textil-Industrie", Berlin C., Königstr. 55, gegenüber dem Rathause. [2816

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe

sämtliche Porzellan-, Crystall- und Glaswaren 2c.,

zu und unter Fabrikpreisen.

Namentlich mache auf eine große Auswahl von **dekorirten Kaffee-Servicen, Blumenvasen, Tabletten, Messern und Gabeln** aufmerksam. *2621

Dortmund, im März 1881.

C. H. Nordalm,
Westenhellweg 69.

IDSTEIN. Baugewerkschule. IDSTEIN.

Vom Staate subventionirt.

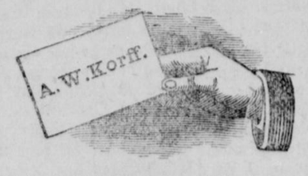
Vorkursus: 4. April; Sommersemester: 2. Mai.

Programme kostenlos durch die Direktion. 2500

Handels-Institut.

Im Herbst d. J. beabsichtige ich meine Wirksamkeit hier einzustellen. Will noch Jemand von meinem Unterricht bis dahin Gebrauch machen, so wolle man sich zeitig dazu entschließen. 2573

P. Fritzen, Kaiserstr. 49.



100 Visitenkarten nur 80 ₰,
100 dto. feinste Ausf. 1—6 ℳ,
100 dazu passende Kuverts 50 ₰,
10 Bogen u. 10 Kuverts 20 ₰,
10 Bogen und 10 Kuverts in eleg. Mappe mit Monogramm 40 ₰,
Monogramm-Papier in feinst Ausf.,
1000 Kuverts mit Firma von 3 ℳ an empfiehlt

A. W. Korff,
(2283 Wißstraße 4.

Patentbesorgungen etc. durch **Otto Sack,** Civil-Ingenieur u. Patentanwalt Plagwitz-Leipzig, unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwerthung von Patenten. —

Jeden Husten u. Heiserkeit beseitigen meine 2828

Katarrhbrödchen

in Beuteln à 30 ₰ bei

Clemens Schulze, Betenstraße 9.

Berlin. **Dr. H. Müller,** pr. Arzt.

Natürl. Mineralwasser,

in frischer Füllung, empfiehlt 2766

Carl Märtens,

Lütgenbrückstr. 2, Eingang v. d. Seite.

Eis. emaill.

Firmen-, Straßenschilder, Hausnummern 2c.

liefert nach Angabe prompt und billigst

Fr. Mattusch,

2502 Rheinischestr. 34.

Grabeschüppen stählerne Düngergabeln, Einfriedigungsdraht, Heckenscheeren, Baumsägen, Gartenmesser 2c.

empfiehlt die Eisenwarenhandlung von **Bauer u. Neukhold,** vorm. G. Roß.

Flechtungsdraht

und **Klammern** empfiehlt zu billigen Preisen †2791

D. Pähler in Schwerte.

Verrostete Waschkessel, sowie sämtliche **Küchengeräte** werden wieder neu verzinnt, **emaillirte Töpfe** mit starken Eisen **verzinnte Böden** versehen, auch werden neue **Waschkessel** aus starkem Eisenblech angefertigt und dann verzinnt. **Jos. Struben,**

Klempner- u. Verzinnerei,

Bergamtsstraße 5.

Flüssiger Leim

zum kalten Gebrauche bei Pappe und Holzarbeiten 2c., à Fl. 3 Sgr. **Büreau-Gummi,** unentbehrlich in jedem Kontor, Büreau 2c., à Fl. 3 Sgr., **Tinte,** hochfeinste Qualität, à Fl. 4 Sgr. **Zahn-Kitt,** weil praktisch und sehr haltbar, à Fl. 5 Sgr. **Königs-Räucherpulver,** feinstes anhaltendes Räuchermittel, à Fl. 5 Sgr., empfiehlt

Hermann Dodt in **Dortmund,**
Markt 19. [7176

Empfehlung.

Eine Beamtenwittwe ohne Mittel empfiehlt sich in **Weiß- u. Buntnäherei,** und Kinder gründlich in Handarbeit, Weißnähen, Sticken u. Stricken zu unterrichten. Frau **Gries,** Alleestr. 56.

Hochfeines

Elb-Pferdchen,

pro 100 Pfund ℳ 4, offerirt.

*2835 **J. H. Dienelt,** Münsterstraße 27.

Empfehlung.

Den geehrten Händlern von Dortmund und Umgegend empfehle ich mein Lager in schönen, mehlreichen **Speisekartoffeln** zur gefl. Benutzung.

Bestellungen auf Wagenladungen werden sofort ausgeführt. Auch sind daselbst Saatkartoffeln zu haben.

F. J. Schuwer, auf dem Berge 3.

Ein feines **vollständiges**

Bett

billig abzugeben.

Schwarzebrüderstr. 15, 2 Tr.

Eine Partie große, leichte **Kisten** zu kaufen gesucht. i

Näh. Kampstr. 87.

Ein fast neues **Pianino** billig zu verkaufen. i2746

Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Ein gut dressirter **Hühnerhund** wird zu kaufen gesucht.

Von wem i. d. Exped. 2758i

Ein feines Wachtel-Hündchen ist zu haben. Rhein.-Straße 53, 1. Tr.

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermieten. Hoherwall 51. *

Stadt-Theater in Dortmund. 2836

Freitag, den 25. März 1881:

Zweites Gastspiel der Anna Schramm.

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in 3 Abteilungen mit einem Vorspiel von E. Görlitz.

Gemälde-Ausstellung

in den oberen Räumen des Kasinos zu Dortmund,

für Jedermann geöffnet täglich von 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr.

Eintrittsgeld 50 ₰ — für Schüler und Schülerinnen 25 ₰. *2814

Wenders Konzert-Saal.

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz.

Täglich:

Konzert u. Vorstellung.

Auftreten des sämtlich neu engagirten Künstlerpersonals.

Anf. 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 50₰ 2815] Programm an der Kasse.

BALL

am Sonntag, den 27. März, bei dem Wirth Hrn. A. Schelb in Klein-Barop, wozu freundlichst einladet **H. Quest.**

Tanz-Unterricht beim Wirt Hrn. Wurmbach, früher Ohrmann. Stunden: Montags und Donnerstags. Anmeldung. werden noch entgegengenommen.

H. Schweitzer, Tanzlehrer. *



Eben eingetroffen: Direkt von der See lebend frische Seezungen, Steinbutt, Schellfische, Kabliau, Karpfen, Hechte, Bratfische,

Bratbückinge

à Dutzend 60 Pfg.,

Berl. Rollmöpse, geräuch. Lachs, Kieler Bücking, Sprotten, Lachsforellen, Aale, Sardellen, Sardinen, Caviar, prima Käse, frische Lissabonner Apfelsinen empfiehlt billigst

die holländische Fischhandlung, 7. Lütgenbrückstrasse 7.



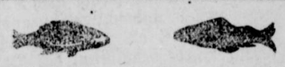
Frischen Schellfisch, Hecht, große Bratfische, süßen Laberdan, gewäss. Stockfisch, Bückinge z. Braten u. Rotzessen, eingemachte Bohnen u. Sauerkraut und soester Pumpernickel empfiehlt

Frau Bergerhausen, 1. Kampstr. 20.



Fr. Schellfisch, Hecht, Bratfisch, gew. Stockfisch, Bratbückinge empfiehlt

A. Krefter,
Ostenhellweg 8.



Schellfisch, Hecht, Stockfisch, Laberdan, Sardellen, Sardinen, Aal, Essig- und Salzgurken und Preißelbeeren. 2819

Ww. Rüenbrink.

Täglich frischen Kopfsalat,

empfehle zugleich Blumenkohl, Radieschen u. s. w., sowie stets fr. Geflügel.

Kleimeier, Kölnischestr. 1, am Markt.

!! Zwiebeln !!

feine blaßrote, empfiehlt 2827

C. W. Raack,
Essen a. d. Ruhr.

Veilchenbouquets

empfiehlt W. Stoffregen,
2748; Friedhof 2.

Gelbe Wurzeln, à Zentner 2,70 ℳ, sind zu haben bei

Wilh. Schmidt, Brüderweg 52.

Prima hessische hellrote

Kartoffeln,

pro 100 Pfund ℳ 3, offerirt *2834

J. H. Dienelt, Münsterstr. 27.

Kartoffeln,

à Ztr. 3,50 ℳ, sind zu haben bei

Wilh. Schmidt, Brüderweg 52.

Reiner Lehmboden

kann **umsonst abgefahren** werden an der **Union-Brauerei.** 2764

Aufrichtiges Heirats-Gesuch.

Ein junger Mann, ev., von angenehmen Aeußern, Besitzer einer sehr schönen Fabrik, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame behufs ehelicher Verbindung. Damen, welche geneigt sind, auf dieses wohlgemeinte Gesuch einzugehen, wollen ihre Adresse nebst Angabe der Verhältnisse unter der Adresse S. S. 56 postlagernd Düsseldorf gelangen lassen.

Hierdurch nehme ich die Beleidigung gegen die Tochter und Ehefrau **O. Schumacher** als unwahr zurück. *2802

Frau H. Schumacher.

Katholischer Gottesdienst

in der Krimkapelle.

(Maria Verkündigung.)

Freitag, 25. März, morgens 9 Uhr: Hochamt.

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 24. März 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,50	20,43
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	80,90	80,45
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	80,90	80,45
Amsterdam	2 M.	—	167,65
Rotterdam	kurz	168,95	168,35
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	175,05	174,05

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,08
Fünffrankstücke	4,02
Souverains	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperiale	16,45
Wilhelmsd'or	16,75

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.